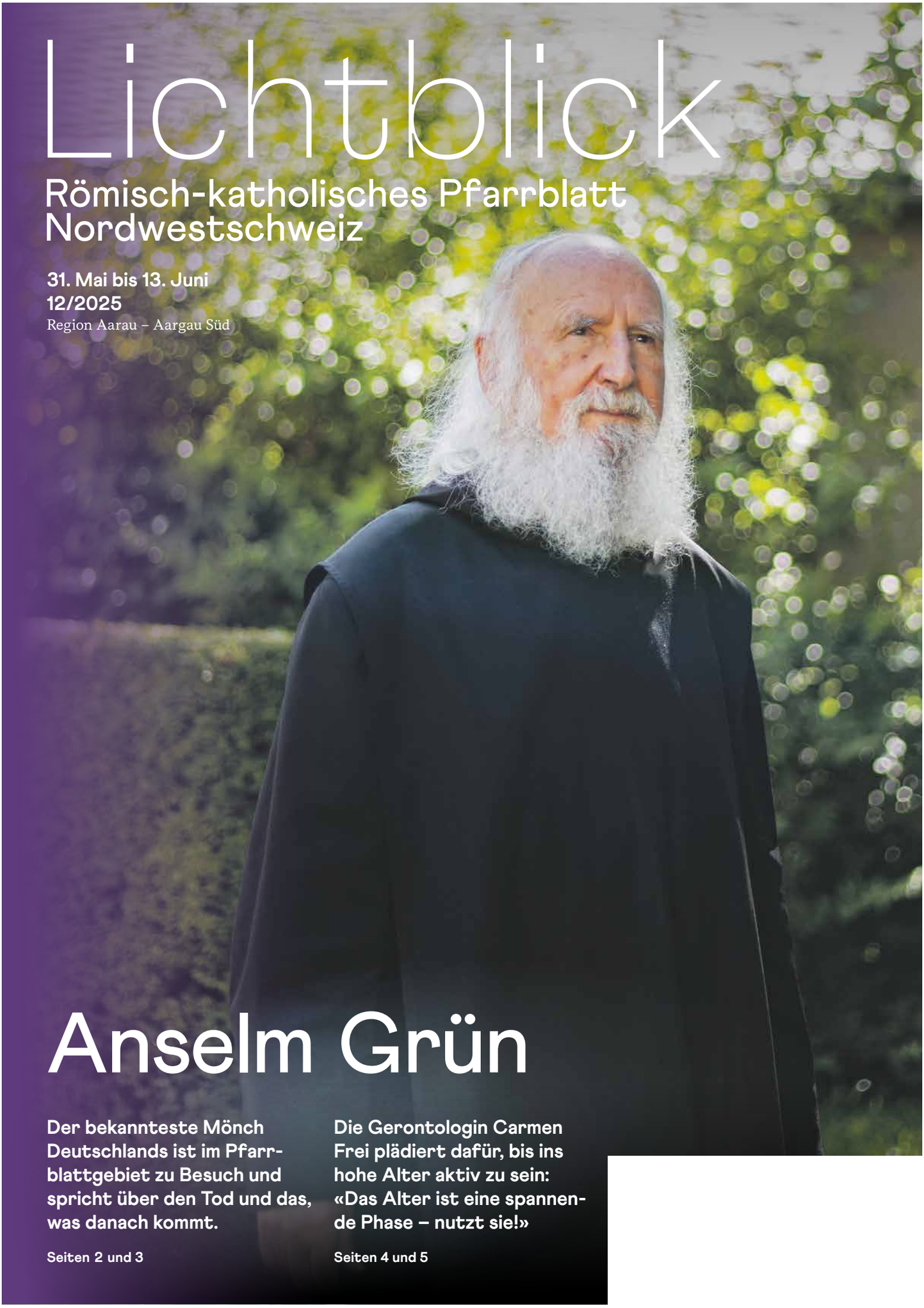
Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

31. Mai bis 13. Juni
12/2025
Region Aarau – Aargau Süd



Anselm Grün

Der bekannteste Mönch Deutschlands ist im Pfarrblattgebiet zu Besuch und spricht über den Tod und das, was danach kommt.

Seiten 2 und 3

Die Gerontologin Carmen Frei plädiert dafür, bis ins hohe Alter aktiv zu sein: «Das Alter ist eine spannende Phase – nutzt sie!»

Seiten 4 und 5

In etwas Vertrautes hineinsterben

Anselm Grün über den Tod und das, was danach kommt

Er ist der bekannteste Mönch Deutschlands und Autor zahlreicher Bücher: Anselm Grün. Immer wieder setzt er sich mit dem Thema Tod auseinander. Anlässlich einer Ausstellung zum Thema «Palliative Care» kommt er ins Pfarrblattgebiet. Wir haben mit ihm über die Angst vor dem Tod, gesprochen – und darüber, was danach kommt.

Warum haben viele Menschen Angst vor dem Tod und was sind dabei die häufigsten Ängste?

Anselm Grün: Eine Angst ist, geliebte Menschen, zum Beispiel die Kinder oder den Partner, allein zu lassen. Dann gibt es die Angst, das eigene Leben nicht richtig gelebt oder etwas versäumt zu haben. Einige Menschen haben Angst vor dem Kontrollverlust, der mit dem Tod einhergeht. Das eigene Leben wird ihnen aus der Hand genommen. Und dann gibt es natürlich die Angst verbunden mit der Frage, was nach dem Tod kommt. Manche Menschen haben Angst vor der Ungewissheit, andere vor Bildern von Hölle und Gericht.

Wie können wir mit diesen Ängsten umgehen?

Die Angst will uns einladen, den Augenblick bewusst zu leben und uns die Frage zu stellen: Welche Lebensspur möchte ich in dieser Welt hinterlassen – vielleicht gerade heute? Das ist ein wichtiger Aspekt: Die Angst als Einladung zum Leben.

Die Angst vor dem, was kommt, ist eine Chance darüber nachzudenken und zu reflektieren, welches Gottesbild wir haben. Wir können uns damit auseinandersetzen, welche Prägungen wir in unserer Kindheit erlebt haben und was wir heute glauben. In einem nächsten Schritt kommt dann die Frage: Wie kann ich aus diesen Erkenntnissen heraus meinen Glauben daran stärken, dass der Tod nicht Ende ist, sondern Vollendung?

Dann hat die Angst in gewissem Sinne auch etwas Positives?

Ja, auf jeden Fall. Der Tod gehört wesentlich zum Menschen. Wer versucht, ihn mit vielen Aktivitäten zu verdrängen, lebt an sich selbst vorbei. C.G. Jung (Schweizer Psychiater und Begründer der analytischen Psychologie; Anm. d. Red.) sagte dazu: Ab der Lebensmitte bleibt nur lebendig, wer zu sterben bereit ist. Und das ist nur, wer das Gefühl hat, dass der Tod nicht ein Abschneiden, sondern Vollendung ist.

Warum spielen Bilder Ihrer Meinung nach eine so wichtige Rolle, wenn wir über den Tod und das, was danach kommt, sprechen?

Wir können über Gott und das ewige Leben nur in Bildern sprechen. In der Bibel finden sich viele Bilder: vom Festmahl, vom Paradies, vom Daheimsein, von der Wohnung, die Christus uns bereitet, oder die Theologie der Gottesschau. Wir dürften diesen Bildern trauen. Gleichzeitig ist uns aber auch bewusst, dass Gott und das ewige Leben sich letztlich keiner bildlichen Vorstellung vollständig fügen.

Pater Anselm Grün im «Lichtblick»-Gebiet

Anlässlich der Wanderausstellung zum 20. Todestag von Cicely Saunders, der Mutter der Palliative Care-Bewegung, kommt Pater Anselm Grün zu uns ins «Lichtblick»-Gebiet. Er wird an der Vernissage persönliche Gedanken zum Thema Endlichkeit teilen, die auf die Ausstellung vorbereiten.

«Was bedeutet für mich Endlichkeit?», Referat von Anselm Grün
13. Juni, von 17.30 – 20.30 Uhr
Nordklosterrain 1, 5630 Muri (AG)
Anmeldung erforderlich (beschränkte Platzzahl): Tel. 062 838 06 55 oder unter palliative-begleitung.ch/aktuelles-downloads-links/anmeldung/
Veranstalter: Palliative und Spiritual Care der Aargauer Landeskirchen

Haben Sie ein Lieblingsbild aus der Bibel für die Hoffnung auf das Leben nach dem Tod?
Das Bild der Vollendung, also dass all die Trübungen meines Lebens, die durch Fehler und Schwächen entstanden sind, gereinigt werden und dass diese eigentliche Gestalt eins wird mit Gott, aber auch mit all den Menschen, die ich geliebt und mit denen ich gelebt habe. Ausserdem mag ich das Bild aus Johannes 14. Dort wird gesagt, dass Jesus uns eine Wohnung bereitet. Das male ich mir weiter aus, denn ich glaube, dass nicht nur Jesus die Wohnung vorbereitet, sondern auch die Menschen, die uns wichtig waren und die vor uns gestorben sind. Sie haben etwas von uns mitgenommen, was wir mit ihnen geteilt haben, Liebe, Freude, Erfahrungen. Ich mag das Bild, dass wir in etwas Vertrautes hineinsterben.

Denkanstösse von Anselm Grün

Veränderter Alltag durch eine neue Sicht auf den Tod

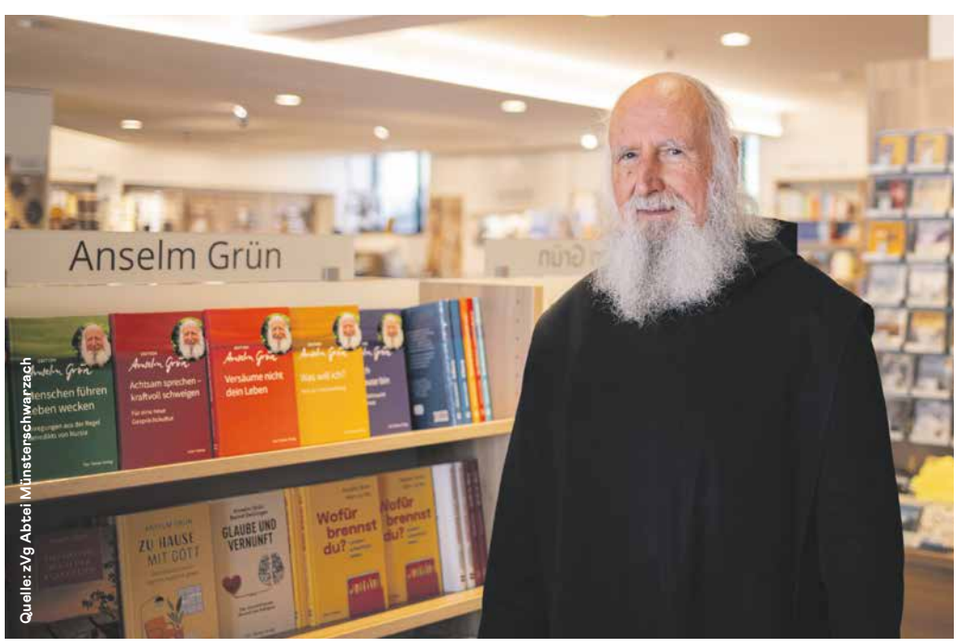
Indem wir uns bewusst machen, dass jeder Tag der letzte sein könnte,

- schätzen wir Begegnungen mit lieben Menschen mehr;
- sprechen wir achtsamer;
- werden unsere Gespräche tiefgründiger und fruchtbarer;
- nehmen wir die Natur bewusster wahr.

Sie sind dieses Jahr 80 Jahre alt geworden. Das Thema Tod beschäftigt Sie aber schon länger. Bereits 2008 haben Sie ein Buch dazu veröffentlicht. Hat sich Ihr persönlicher Umgang mit der Endlichkeit in dieser Zeit verändert?
Auch früher habe ich mir ins Bewusstsein gerufen, dass beispielweise jede Autofahrt die letzte gewesen sein könnte. Und das hat mich schon immer eingeladen, bewusst zu leben. Damals wollte ich noch möglichst lange leben und wirken, und ich hatte noch viele Pläne. Mit 80 Jahren komme ich dem Tod natürlicherweise näher. Das gehört zum Leben dazu. Ich lebe bewusst, aber ich stehe nicht unter dem Druck, noch alles Mögliche leisten zu müssen. Stattdessen geniesse ich den Augenblick. Ich habe keine Pläne, sondern antworte auf das, was ist. Selbstverständlich plane ich bereits die Kurse für nächstes Jahr, aber immer mit dem Gedanken: ich weiss ja nicht, was werden wird.

Welche Auswirkung hat unsere Vorstellung vom Tod auf unser Leben?
Wenn wir daran glauben, dass der Tod nicht das Ende ist, setzen wir uns nicht unter Druck, alles im Leben erreichen zu müssen. Wir verfolgen unsere Ziele mit Hoffnung und Zuversicht, aber wir sind nicht enttäuscht, wenn wir nicht mehr «mit dabei» sind. So gewinnen wir an Gelassenheit und Freiheit und sind bereit, im Hier und Jetzt zu leben und eines Tages dankbar zurückzuschauen auf das Leben, das wir geführt haben.
Zum Schluss noch eine Geschichte, welchen Einfluss es haben kann, sich mit dem Tod zu beschäftigen, statt ihn zu verdrängen. Ein Mönch wurde gefragt, warum er vor nichts Angst hat. Er antwortete: «Weil ich mir täglich den Tod vor Augen halte. Das ist Befreiung von der Angst.»

Das Interview führte Leonie Wollensack



Quelle: zVg Abtei Münsterschwarzach

Pater Anselm Grün ist für seine Bücher rund um die Themen Spiritualität und Lebenshilfe bekannt, in denen er oft psychologisches Wissen mit theologischer Reflexion verbindet.

Carmen Frei ist Gerontologin, Journalistin, Ritualgestalterin und Malbegleiterin. In ihren Vorträgen plädiert sie dafür, bis ins hohe Alter aktiv zu sein: «Das Alter ist eine so spannende Phase – nutzt sie! Das Leben hält noch viele Aufgaben für uns bereit.»

Quelle: Roger Wehrli

Altern – aufregend anders

Die Gerontologin Carmen Frei schafft neue, positive Altersbilder

Pflegenotstand und schwindende AHV-Reserven sind Aspekte des Alterns, die medial omnipräsent sind. Sie prägen unser Bild vom Altern. Da ist das Gespräch mit Carmen Frei eine Offenbarung. Als Gerontologin hält sie Vorträge unter dem Titel «Altern – aufregend anders». «Ich will den Blick aufs Altern erweitern und neue Altersbilder dazufügen. Ich will die Leute aber auch aufregen, im positiven Sinn», sagt Frei.

30 Jahre Altern brauchen einen Plan

Vor zehn Jahren hat die Journalistin und langjährige Chefredaktorin des früheren Aargauer Pfarrblatts «Horizonte» einen Masterabschluss in Gerontologie gemacht. Seither nimmt sie viele Dinge mit der «Altersbrille» wahr, wie sie sagt. Im Gespräch mit Menschen und in ihren Referaten will sie ein neues Bewusstsein schaffen für die Phase im Leben, die meist mit der Pensionierung beginnt und gut und gerne 30 Jahre dauern kann. Wenn im persönlichen Umfeld jemand mit 60 Jahren stirbt, verzerrt das die Wahrnehmung, und es geht vergessen, dass statistisch gesehen die Chance intakt ist, gegen 90 Jahre alt zu werden. Frei stellt klar: «Die Spanne des Alterns ist heute gleich lang wie im Mittelalter das ganze Leben. Es ist wichtig, für diese Phase einen Plan zu haben.»

Einen Plan für das Altern zu haben ist für die Einzelperson genauso wichtig wie für die Gesellschaft. Frei zeigt anhand einer Grafik, dass die Bevölkerungsverteilung in der Schweiz keine Pyramide mit breiter Basis und schmaler Spitze mehr bildet, sondern die geburtenstarken Jahrgänge 1946 bis 1964, die «Baby-Boomer» (siehe Box), eine Beule in der oberen Hälfte bilden. Dieser Altersüberhang in unserer Gesellschaft ist ein neues Phänomen in der Menschheitsgeschichte.

Durch die Pensionierung der geburtenstarken Boomer-Jahrgänge werden die Herausforderungen des Altersüberhangs offensichtlicher. Frei erklärt: «Der grosse Schub, wenn diese Menschen vom Arbeitsmarkt weggehen, steht uns demnächst bevor. Wir haben keinen Fach-

Die Generation der «Baby-Boomer»

Schon vor Kriegsende, aber vor allem in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg kam es zu einem Anstieg der Geburtenhäufigkeit (Baby-Boom) und bis Mitte der 1960er-Jahre blieben die Geburtenraten hoch. Demografisch entscheidend für den 'Baby-Boom' war, dass mehr Frauen Kinder zur Welt brachten. Das bürgerliche Ehemodell – Vater voll erwerbstätig, Mutter vollzeitlich für Kinder und Haushalt da – war in den Nachkriegsjahren unangefochten, speziell in der Schweiz noch ohne Frauenstimmrecht. Viele Mütter zogen sich aus dem Arbeitsmarkt zurück, so dass die wirtschaftlich expandierende Schweiz auch wegen des Geburtendefizits der 1920er- und 1930er-Jahre zu wenig Arbeitskräfte hatte. So kam es in der Nachkriegszeit zur vermehrten Einwanderung junger Arbeitskräfte in die Schweiz. Die hohe Geburtenzahl kombiniert mit der Zuwanderung führte zu so hohen demografischen Wachstumsraten wie nie zuvor in der Schweiz. Durch die Verhütungspille kam es ab 1965/66 zu einem Rückgang der Geburten, und seit 1972 weist die Schweiz ein Geburtenniveau auf, das tiefer liegt als zur demografischen Reproduktion notwendig wäre.

Nach François Höpflinger: Bevölkerungswandel Schweiz, Okt. 2020. Online-Version: www.hoepflinger.com

kräftemangel, sondern einen Arbeitskräftemangel. Zwei Personen gehen, nur eine kommt nach.» Da komme die AHV als Umverteilungsmaschine natürlich an ihre Grenzen: «Es ist eine einfache Milchbüechlirechnung, dass sich die Kasse schneller leert als füllt.» Die Gerontologin plädiert dafür, dass die Boomer-Generation einen Beitrag dazu leistet, diese Herausforderungen zu meistern. Manchmal macht sie sich mit ihren Anregungen unbeliebt, doch sie findet es wichtig, einige Missverständnisse klarzustellen.

Die Masse macht den Unterschied

Die Babyboomer-Generation sei sich selten bewusst, dass sie so viele sind und grosses Gewicht in der Gesellschaft haben. Viele schrieben die positiven Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte vor allem ihrer Arbeitsmoral und ihrer Leistung zu, weiss Frei. Dabei übersähen sie aber den wichtigsten Faktor: «Die Masse macht's!» Viele Leute brachten viel Talent und Arbeitskraft zusammen, was Fortschritte in allen Lebensbereichen ermöglichte.

Die Boomer-Generation hat – eben auch dank ihrer Masse – viel geleistet und stellt darum hohe Ansprüche an die nächste Generation. Diese ist jedoch mengenmässig unterlegen und kann den Forderungen nur dank technologischem Fortschritt annähernd entsprechen. In diesem Punkt leistet die 56-Jährige in ihren Vorträgen, aber auch im persönlichen Umfeld, Aufklärungsarbeit. Sie will die Diskussion zwischen den Generationen fördern, speziell ausserhalb der Familie. «In der Familie ist man zu lieb miteinander, es gibt selten eine wirkliche Auseinandersetzung. Es wäre wichtig, den Austausch zwischen den Generationen zu institutionalisieren.»

Kirche ist als Arbeitgeberin Vorbild

Wichtige Botschaften, die Frei den Menschen um die 60 vermitteln will, sind, das Altern als Lebensabschnitt zu planen, sich nicht frühpensionieren zu lassen und sich nach der Pensionierung nicht vollständig ins Private zurückzuziehen. Wenn Gleichaltrige um die Welt jetten oder mit dem Wohnmobil an den Nordpol fahren, kann die Grossmutter, die einfach «nur» die Enkel hütet und am Mittagstisch hilft, unter Druck kommen. Dabei machen genau solche Tätigkeiten und die damit einhergehende gesellschaftliche Wertschätzung ältere Menschen zufrieden und gesünder. Sich freiwillig zu engagieren, wirkt sich rundum positiv aus: «Wer eine sinnstiftende freiwillige Tätigkeit findet, tut sich selbst etwas Gutes und gibt der Gesellschaft etwas zurück.»

Eine vorbildliche Arbeitgeberin sei in dieser Hinsicht die Kirche, sagt Carmen Frei: «Wo sonst erreicht man erst im Alter von 75 Jahren das Pensionsalter, wie unsere Bischöfe? Auch in einem Kloster arbeiten alle bis ins hohe Alter. Die Gemeinschaft findet dem Alter angepasste Aufgaben.» Die Kirchen hätten allerdings auch brachliegendes Potential im Umgang mit den jüngeren, deutlich kirchenferneren Seniorinnen und Senioren. Sie müssten vermehrt Projekte auf die Beine stellen, die den Kontakt zwischen den Generationen förderten und auf die Sinnfrage eingingen, findet Frei: «Sinnfindung und innerliches Reifen sind riesige Bedürfnisse im Altern.» Ebenfalls wichtig seien Projekte, die Begegnungen fördern, möglichst altersgemischt: «Man kann dem Menschen alles wegnehmen, doch ohne soziale Kontakte geht er ein.»

Alte Menschen so lange wie möglich am Gemeinschaftsleben teilhaben zu lassen, beginnt bei banalen Dingen: «Ich bin grosse Verfechterin des Kirchen-Klos, also von mehr öffentlichen WC-Anlagen», sagt Carmen Frei, und würde es begrüssen, wenn die Kirchen auch auf so grundlegende menschliche Bedürfnisse eingehen.

Möglichkeit, Abschied zu nehmen

Wer einen Plan für sein eigenes Altern machen will, kann vom Ende her denken und sich beispielsweise mit seiner Beisetzung befassen. Obwohl so viele Menschen wie noch nie zuvor ins «sterbefähige» Alter kommen, wird das Thema gerne verdrängt, beobachtet Carmen Frei. Sie arbeitet auch als Ritualbegleiterin und findet es schade, dass immer weniger öffentliche Abdankungen stattfinden. «Dabei ist Anteilnahme eine so stärkende Kraft.» Auch das Sterben mit Sterbehilfeorganisationen wie Exit wird zunehmen, prophezeit Carmen Frei: «Wer 80 Jahre lang Vollgas geben konnte, wird Mühe damit haben, pflegebedürftig zu sein.» Auch in diesem Punkt sieht sie eine Aufgabe für die Kirche: «Wer einen Sinn in seinem Leben sieht, empfindet es als wertvoll bis zum Schluss.» Frei selbst freut sich auf das Abenteuer Altern und sagt: «Die nächsten zwei, drei Jahrzehnte sind eine grossartige Chance für alle Generationen, Altersbilder positiv zu wandeln und das Altern aufregend anders neu zu erfinden.»

Marie-Christine Andres

Die Demografie deutet darauf hin, dass spannende Jahre auf uns warten – aufregend anders.

Quelle: Roger Wehrli

Jetzt anmelden!

Am Dienstag, 3. Juni, lädt der Aargauische Katholische Frauenbund AKF im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Pfefferoni» zum Vortrag von Carmen Frei «Altern – aufregend anders» in Aarau ein. Nach dem Vortrag beleuchtet ein intergenerationeller Austausch mit den beiden Studentinnen Jacqueline Wick und Natalie Schönbächler die Sicht auf die alternde Gesellschaft. Ort: Bullingerhaus Aarau, Seminarraum 1. Eintreffen: 17.30 Uhr, Referat: 18 Uhr, Podium und Fragen: 20 Uhr, danach Apéro. Eintritt: Fr. 25.– / AKF-Mitglieder Fr. 20.– Informationen und Anmeldung: AKF-Geschäftsstelle, Baden, T 056 668 26 42 oder info@frauenbund-aargau.ch. Bitte möglichst rasch anmelden, spätestens bis am 30. Mai.

«Wir brechen ein Tabu»

Rosmarie Wydler-Wälti kann nicht in Ruhe Kuchen backen und Kinder hüten, während die Schweiz Gefahr läuft, die Klimaziele zu verpassen. Darum hat sie mit den Klima-Seniorinnen vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gegen die Schweiz geklagt.

Wie geht es Ihnen als 75-jährige Frau?
Rosmarie Wydler-Wälti: Ich persönlich fühle mich als alte Frau nicht benachteiligt. Als Feministin weiss ich, dass Frauen im Alter unsichtbar werden. Aber ich habe nie unter Altersdiskriminierung gelitten. Seit die Anhörungen am Europäischen Gerichtshof begonnen haben und ich dadurch in den Medien bekannt wurde, nehmen mich die Menschen wieder wahr. Sie sprechen mich an, lächeln mir zu.

Was ist das Schöne am Alter?
Das Schöne ist, dass wir uns alles leisten können. Wir müssen niemandem gefallen, nicht Angst haben um unsere Arbeitsstelle. Isabel Allende hat es so formuliert: «Wir alten Frauen haben nichts zu verlieren. Wir müssen nicht mehr beliebt sein, wir müssen nichts mehr tun, um schön zu sein, um aufzufallen. Wir können uns alles leisten. Nun müssen wir uns nur noch zusammenschliessen und die Welt retten.»

Läuft man dann nicht Gefahr, nicht mehr ernst genommen zu werden?
Die bürgerlichen Männer finden uns wohl schon lange lächerlich. Als alte Frauen haben wir mit unserem Aktivismus ein Tabu gebrochen. Normalerweise hüten wir Kinder und backen Kuchen. Zu hören sind nur die alten weissen Männer, die uns die Welt erklären. Seit wir den Schweizer Staat verklagt haben, kamen wir in allen Medien und sind in der ganzen Welt bekannt und erhalten Anerkennung. Das ist eine narzisstische Kränkung für viele Männer.

Welche Reaktionen haben Sie bekommen?
«Euch hätte man früher auf dem Scheiterhaufen verbrannt», stand in einer Mail an mich. Meine Antwort darauf: Heute kann man uns nicht mehr umbringen, nur noch ignorieren. Wir wurden auch als mediengeile alte Weiber bezeichnet. Daraus sprechen Neid und Frust.

Sie zeigen sich solidarisch mit Menschen in anderen Ländern, die vom Klimawandel betroffen sind und mit Generationen, die noch nicht mal geboren sind und dann wird Ihnen Egoismus vorgeworfen. Was macht das mit Ihnen?
Aus verfahrenstechnischen Gründen mussten wir ausschliesslich für die Rechte von uns alten, als besonders vom Klima betroffenen Frauen sprechen. Das wurde uns immer wieder als Egoismus ausgelegt. Nach dem Urteil dürfen wir uns offen solidarisieren mit allen Menschen, die von den negativen Folgen des Klimawandels betroffen sind. Wir kämpften und kämpfen nicht für uns alleine, sondern für unsere Enkelkinder, die wir betreuen, alle Menschen, den Planeten.

Wir haben keinen Anspruch auf Wohlstand auf Kosten anderer Menschen.

Kennen Sie das Argument, die Babyboomer-Generation sei schuld an der Klimakrise?
Ja, und es stimmt, dass unsere Generation viel Schaden verursacht hat. Es gab schon damals Stimmen, die vor der Klimaerwärmung warnten, aber die breite Öffentlichkeit hatte dieses Bewusstsein nicht. Schuld hätten wir auf uns geladen, wenn wir es gewusst und nicht danach gehandelt hätten.

Wissen heute alle Menschen, wie es um das Klima steht?
Jedes Schulkind weiss, dass es möglichst auf Flugreisen verzichten und wenig Fleisch essen sollte. Wer das alles dennoch tut, macht sich schon irgendwie schuldig. Wir müssen nicht perfekt sein, aber wir müssen immer wieder einen Effort machen.

Wie ging es nach dem Urteil und der negativen Reaktion des Parlaments und des Bundesrats weiter?
Wir haben weitergemacht. Wir bleiben so lange dran, bis wir merken, dass der Bund vorwärts macht mit neuen Gesetzen und neuen Massnahmen, damit er die Klimaziele erreichen kann. Bis es unseren Kampf nicht mehr braucht. Ich hoffe, wir erleben das noch. Nach dem Urteil war ich so froh, dass der Kampf nun vorbei ist, und dann kam die Reaktion aus der Politik, und der Kampf ging weiter. Das war ein grosser Frust.

Was haben Sie damals gedacht?
Weitermachen, noch mehr Drive! Solange unsere Politiker die Schweizer Klimapolitik loben, während wir auf dem Klimawandel-Leistungsindex Jahr für Jahr zurückfallen, müssen wir KlimaSeniorinnen dranbleiben. Die Rede vom Schutz unseres Wohlstandes finde ich besonders stossend.

Warum?
Wir haben keinen Anspruch auf Wohlstand auf Kosten anderer Menschen. Da melden sich bei mir meine christlichen Werte. Ausserdem beruht unser Wohlstand auch auf Ausbeutung und sogar Sklavenhandel.

Wie geht es weiter?
Wir KlimaSeniorinnen gehen an Veranstaltungen, geben Interviews, machen uns weiter bekannt. Wir bekommen fast täglich Anfragen, auch aus anderen Ländern. Wir sind etwa eingeladen nach Frankfurt von der Europäischen Zentralbank. Vergangenes Jahr war ich mit einer Kollegin in Athen, eingeladen von griechischen Frauen und Greenpeace, die sich von uns inspirieren lassen wollten, von uns! Wir sind neun Frauen im Vorstand und zwei, drei weitere helfen uns. Gemeinsam versuchen wir, die Einladungen wahrzunehmen. Wir könnten schon noch etwas Unterstützung gebrauchen. Mitglieder sind wir über 3000 Frauen ab 64 Jahren.

Filmtipp

«Trop chaud – KlimaSeniorinnen vs. Switzerland»

Pia Hollenstein, Rosmarie Wydler-Wälti und Anne Mahrer bei den Verhandlungen am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Filmbild «Trop chaud – KlimaSeniorinnen vs. Switzerland» © louisevaaucinema.ch

Der Dokumentarfilm erzählt die Geschichte der Seniorinnen, die vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gegen den Schweizer Staat wegen unzureichendem Klimaschutz klagten. Nach mehreren Abweisungen vor Schweizer Gerichten wurde dort ihr Recht auf ein gesundes Umfeld anerkannt. Das Urteil ist darum über die Schweizer Grenzen hinaus bahnbrechend, weil es den Klimaschutz als Menschenrecht etabliert. Trotzdem entschied die Schweizer Regierung, das Urteil nicht zu befolgen, was zu Kontroversen über Demokratie und Gewaltenteilung führte.
Der Film ist ein Gerichtskrimi und rollt den Fall nochmals verständlich von vorne auf. So rücken ein Jahr nach dem Urteil des EGM die kämpferischen KlimaSeniorinnen wiederum ins Rampenlicht, um unermüdlich für wirksame Klimamassnahmen zu kämpfen, damit auch die Schweiz die Pariser Klimaziele erreichen kann.

«TROP CHAUD – KlimaSeniorinnen vs. Switzerland» Schweiz 2025;
Regie: Daniel Hitzig und Benjamin Weiss; Besetzung: KlimaSeniorinnen

Hier läuft der Film im Kino mit Spezialvorführungen:

Woraus ziehen Sie die Kraft, immer weiterzumachen?
Ich fühle mich als Teil der Bewegung. Ich bin nicht allein, wir halten zusammen. Ausserdem haben wir sehr viel Arbeit in das Projekt gesteckt. Wir machen weiter gegen die Arroganz der Schweizer Politik.

Hat die Reaktion auf das Urteil Ihr Verhältnis zur Schweiz verändert?
Ich bin nach wie vor stolz, Schweizerin zu sein. Aber die Schweiz hat eine Chance verpasst, Pionierin zu sein. Ich wünschte mir, die Schweizer Politik würde einmal nicht abwarten, sondern proaktiv etwas anpacken.

Seit Kaiseraugst sind Sie Aktivistin, warum sind Sie nicht in die Politik gegangen?
Anfänglich wollten wir Feministinnen die Frauenpartei gründen. Wir waren gegen Grosskonzerne, gegen Atomkraftwerke und Atomwaffen, gegen die Wehrpflicht und für Sozialeinsätze und gegen Kitas, weil wir die Sorgearbeit mit den Vätern teilen wollten. Damals war ich scheu und hätte niemals öffentlich sprechen können. Als es darum ging, Kandidatinnen für den Nationalrat aufzustellen, scheiterte das Projekt. Von 2007 bis 2019 war ich Mitglied der Integralen Politik. Mit meinem Kollegen und Umweltaktivisten Martin Vosseler haben wir uns für den Nationalrat aufstellen lassen, wurden aber nicht gewählt.

Heute sind Sie nicht mehr scheu.
Nein, ich habe durch meine Arbeit als Kindergärtnerin und Erwachsenenbildnerin gelernt vor Menschen zu sprechen. Wenn ich etwas sage, das mir wichtig ist, dann habe ich kein Lampenfieber. Neulich am Kirchentag in Hannover habe ich in einer vollen Kirche gesprochen, da war ich in meiner Mission. Ich werde ausserdem bestärkt durch Menschen, die auf mich zukommen und mir sagen, dass sie durch mich Inspiration, Hoffnung und Mut bekommen.

Welche Rolle spielt Ihr Glaube?
Früher war ich fromm und habe Sonntagsschule gegeben. Heute spüre ich das Bedürfnis, mich für die Kinder einzusetzen, die nichts dafür können, dass wir den Planeten kaputt machen. Und für meine Nächsten im globalen Süden, die unter den Folgen leiden, die wir verursacht haben.

Woraus schöpfen Sie Ihre Kraft?
Es gibt mir Kraft, wenn ich an Veranstaltungen bin und dort Zuspruch bekomme. Ich brauche aber auch den täglichen Spaziergang in der Natur mit meinem Mann. Stille, schöne Konzerte, meine Grosskinder, überhaupt meine Familie.

Was können wir als Christinnen und als Christen vom Klimawandel lernen?
Den sorgfältigen Umgang mit der Natur als einem Lebewesen. Der Garten Eden ist uns anvertraut und wir sollten ihn, anders als es in der Bibel steht, nicht unterwerfen und ausbeuten. Wir müssen Respekt haben vor der Mitwelt und ihr Sorge tragen. Auch die Menschen, die tausende Kilometer von uns entfernt leben, sind unsere Nächsten, und wir dürfen hier in der technisch hoch entwickelten Welt nicht so leben, dass sie geschädigt werden.

Was sagen Sie den Menschen, welche die Hoffnung auf eine Verbesserung des Klimas aufgegeben haben?
Die kleinste Anstrengung, um CO_2-Ausstoss zu verhindern, wirkt etwas. Es geben sich viel mehr Menschen Mühe, als wir meinen. Je mehr wir zeigen, dass wir bereit sind, uns einzuschränken, desto grösser wird der Druck auf die Politik. Es verstecken sich immer noch viele Politiker hinter der Aussage: «Solange das Volk nicht bereit ist, sich einzuschränken, müssen wir nichts tun. Wir können nicht am Volk vorbei Massnahmen ergreifen.» Mit unserem Verhalten können wir Politikerinnen und Politiker davon überzeugen, geeignete Massnahmen zu treffen, um die Klimaziele zu erreichen.

Das Interview führte Eva Meienberg

Die Schweizer Ordensschwester Catherine Jerusalem ist Augustinerin – genau wie der neue Papst.

Quelle: zVg Le Nouvelliste/Christian Hofmann

Quelle: zVg Le Nouvelliste/Christian Hofmann

Der Augustiner auf dem Stuhl Petri

Die Wahl von Leo XIV. löst weltweit Reaktionen aus – auch im eigenen Orden

Mit Leo XIV. wurde ein Ordensmann zum Papst gewählt, der in der augustinischen Tradition verwurzelt ist. Für Schwester Catherine Jerusalem – ebenfalls Augustinerin – ist das mehr als nur ein Detail, es prägt sein Verständnis davon, wie er sein Papstamt ausführt.

Der neue Papst ist ein Augustinermönch – gehört also zur gleichen Ordensfamilie wie Sie. Was ist Ihnen nach der Wahl durch den Kopf gegangen?

Catherine Jerusalem: Ich war mitten in einer Sitzung, als die Nachricht uns erreichte. Wir haben sofort unterbrochen: Als der Vorhang in Rom geöffnet wurde, konnten wir auf der Leinwand die ersten Bilder des neuen Papstes verfolgen. Die erste WhatsApp-Nachricht, die ich von einem Journalisten bekommen habe, lautete: «Den hatte ich nicht auf meiner Liste.» Und so bewahrheitet sich, dass alle Spekulationen nichts nützen, denn wer als Papst ins Konklave zieht, kommt ja bekanntlich als Kardinal zurück. Die zweite WhatsApp-Nachricht kam von meinen togolesischen Mitschwestern aus Lomé: «C'est un augustinien!» – Er ist ein Augustiner!

Was bedeutet das, dass der Papst ein Augustiner ist?

Dass er selbst sofort mitteilte, er sei Augustiner, bedeutet für mich, dass es ihm am Herzen liegt, dies zu sein. Der heilige Augustinus ist Kirchenlehrer, und die Regel, auf die man sich als Augustiner oder Augustinerin bezieht, ist wohl die kürzeste Regel eines Ordens: «Vor allen Dingen, liebe Brüder, sollt ihr Gott lieben, sodann den Nächsten; denn das sind die Hauptgebote, die uns gegeben sind. Das ist es, was wir euch im Kloster gebieten.» Vorbild ist für Augustinus die Lebens- und Gütergemeinschaft der ersten Christen in Jerusalem. Augustinus mahnt in seiner Regel zum Gebet, zur geistlichen Lesung, zum Bewahren der ersten, ungeteilten Liebe, zum Masshalten und zur Bescheidenheit im Umgang mit den zeitlichen Gütern (Apostelgeschichte 4,32).

Was für eine Auswirkung könnte das auf die Ausübung seines Papstamtes haben?

Für uns Augustinerinnen und Augustiner ist die Gemeinschaft wichtig. Gerade die Priester sollen nicht als Einzelne in der Welt herumstolpern, sondern in Gemeinschaft verbunden sein, auch mit ihrem Bischof. Das hat der neue Papst ja in seiner ersten Ansprache auch betont, wie dankbar er in Peru für diese Gemeinschaft, auch der Gläubigen mit dem Bischof, war. Als Augustiner ist der neue Papst sicher ein Brückenbauer. Zu unserer Regel gehört ausserdem, dass wir die Armut geloben. Allerdings ist Augustinus auch hier nicht eng: «Jeder soll nach seinen Bedürfnissen bekommen, was er braucht.» Als Teil der Gemeinschaft fragen wir aber immer: Verträgt sich mein Bedürfnis mit den Möglichkeiten der Gemeinschaft und den Bedürfnissen der anderen? Somit ist der neue Papst sicher ein einfaches, bescheidenes Leben gewohnt.

Ausser Augustiner ist Leo XIV. auch Amerikaner …

Ich las in einer Zeitung die Schlagzeile «Der neue Papst ist ein Ami». Da ich zweisprachig bin, las ich ami auf französisch, und das heisst Freund! Für uns ist natürlich wichtiger, dass er ein Augustiner ist. Und für die ganze Welt scheint mir bedeutungsvoll, dass er seine Ansprache mit den Worten des auferstandenen Christus begonnen hat: Der Friede sei mit Euch. Mögen die Putins, Nethanjahus, Trumps und so weiter den Friedensruf auch gehört haben, das ist mein Wunsch!

Beatrix Ledergerber-Baumer

Dieser Beitrag erschien zuerst im Forum – Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich

Feierliche Amtseinführung von

Papst Leo XIV.

Am Sonntag, 18. Mai, wurde der neu gewählte Papst Leo XIV. feierlich in sein Amt eingeführt. Rund 100 000 Menschen feierten auf dem Petersplatz in Rom das neue Oberhaupt der katholischen Kirche.
Im Papamobil fuhr der Pontifex zuvor vom Petersplatz in Richtung Engelsburg durch die Menschenmenge, die ihm zujubelte.
Zu Beginn des Gottesdiensts wurden in einer Prozession die Zeichen der päpstlichen Vollmacht vom Grab des Apostels Petrus, das sich unter der Kuppel des Petersdoms befindet, auf den Platz vor der Basilika getragen. Die Zeichen sind das Pallium, eine Stola aus Schafswolle mit schwarzen Kreuzen, die an die Wundmale von Jesus Christus erinnern sollen, und der Fischerring. Dieser soll an den Apostel Petrus erinnern, der laut biblischer Erzählung von Jesus den Auftrag erhalten hatte, Menschen zu fischen – was bedeutet, Menschen für den christlichen Glauben zu begeistern.
Am Anfang seiner Predigt sagte der Papst: «Ich wurde ohne jegliches Verdienst ausgewählt und komme mit Furcht und Zittern zu Euch, als ein Bruder, der sich zum Diener eures Glaubens und eurer Freude machen und mit euch auf dem Weg der Liebe Gottes wandeln möchte, der sich wünscht, dass wir alle eine einzige Familie sind.»
Er wies darauf hin, dass das Papstamt gekennzeichnet sei von «aufopfernder Liebe» nach dem Vorbild Jesu. Niemals ginge es darum, andere durch Zwang, religiöse Propaganda oder Machtmittel zu vereinnahmen. Vielmehr ginge es darum andere zu lieben, wie dies Jesus getan habe, sagte der Papst in seiner Predigt.
«In unserer Zeit erleben wir noch immer zu viel Zwietracht, zu viele Wunden, die durch Hass, Gewalt, Vorurteile, Angst vor dem Anderen und durch ein Wirtschaftsmodell verursacht werden, das die Ressourcen der Erde ausbeutet und die Ärmsten an den Rand drängt», sagte Papst Leo XIV. weiter. Zum Abschluss der Predigt erinnerte er an die Kriegsgebiete auf der Welt, wobei er Gaza, Myanmar und die Ukraine explizit erwähnte. Seine Worte richtete er speziell auch an die vielen anwesenden Staatsgästen. Darunter waren der US-Vizepräsident J.D. Vance, der deutsche Bundeskanzler Friedrich Merz, Präsident Wolodimir Selenski aus der Ukraine, Bundespräsidentin Karin Keller-Suter und die peruanische Präsidentin Dina Boluarte, die in der ersten Reihe sass, weil Papst Leo XIV. auch die peruanische Staatsbürgerschaft besitzt.
Neben vielen christlichen Würdenträgern waren auch Vertreterinnen und Vertreter anderer Religionen anwesend: Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus, Sikhismus, Zoroastrismus und Jainismus waren vertreten. (eme)

Papst Leo XIV. grüsst die Menschen, während er im Papamobil über den Petersplatz im Vatikan fährt.

Missionen und Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17
missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch
Lu 14–16.30, **Ma e Gio** 9–11.30 e 14–16.30, **Ve** 9–11.30

Sante Messe
Ve 30.5. ore 18: Aarau. **Do 1.6.** ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. **Ve 6.6.** ore 18: Aarau. Sa 7.6. ore 17: Aarburg. **Do 8.6.** ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. Ore 17.30: Menziken. **Ve 13.6.** ore 18: Aarau.

Attività
Ogni Lu, ore 15: Rosario Strengelbach. **Ve 30.5**.ore 19: Gr. Giovanissimi Aarau (Missione). **Sa 31.5**. ore 17: Rosario Gränichen. **Ve 6.6.** ore 19.30: Preghiera musicale e festa per la Veglia di Pentecoste insieme alla parrocchia di Suhr. **Sa 7.6.** ore 17: Rosario Gränichen. **Ve 13.6.** ore 17.30: Rosario Aarau (cappella). Ore 19: Gr. Giovanissimi Aarau (Missione).

Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43 / 079 137 89 26
(defunti, unzioni dei malati)
missione.italiana@kathbrugg.ch

Kontakt
Don Quintino Pecoraro
quintino.pecoraro@kathbrugg.ch

Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86
missione@kath-wettingen.ch
Ma, Me 9–12 / 14.00–17.30
Gio 9–12

Sante Messe
Sab 31.5. ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Dom 1.6.** ore 9: Bad Zurzach, S. Verena. Ore 11: Wettingen, S. Antonio. Ore 18: Neuenhof, S. Giuseppe. **Sab 7.6.** Vegli a di Pentecoste, ore 21: Wettingen, S. Antonio. Segue Agape fraterna presso il salone parrochiale. Non saranno celebrate le Sante Messe a Baden / Kleindöttingen. **Dom 8.6.** ore 11: Wettingen, S. Antonio. Ore 18: Spreitenbach, Ss. Cosma e Damiano. Si informa la comunità che la recita del Santo Rosario presso la Grotta di Lourdes a Leuggern, prevista per il 13 giugno, è sospesa. **Novena allo Spirito Santo:** Spreitenbach, Ss. Cosma e Damiano dal 30.5.–6.6. ore 20–21. **Info-Online:** https://www.lichtblick-nw.ch | Aktuelle Ausgabe – pag.10: informazioni celebrazioni in lingua italiana.

Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84
missione.wohlen@pr14.ch
Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg
Lu e Ma 9–11, **Gio e Ve** 15–18.

Stützpunkt
Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10
Lu 14.30–17.30, **Me** Gio 9–11
Missionario: Don Luigi Talarico
Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska
Segretaria: Daniela Colafato
Presidente Consiglio Pastorale: Gaetano Vecchio
Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2025 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43
mcle@kathaargau.ch
www.ag.mcle.ch
Desde 1961 al servicio de la comunidad en el cantón Argovia. En internet buscar nuestra web siempre primero el cantón así ag.mcle.ch. En ella los horarios de los servicios pastorales, sociales e informaciones como los requisitos sobre los sacramentos. Te invitamos a ser parte activa de nuestra comunidad. Servicio de atención social en las regiones Aarau, Baden, Brugg y Windisch, contactos en la web.

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94
alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-aarau.ch

Kontakto
Misionari: Don Marjan Demaj
Bashkëpunëtore pastorale: Motër Anamaria Mataj
Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira
Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
079 108 45 53
jose.oliveira@kathaargau.ch.

Vom 7. bis 9. Juni kommen über 10 000 Kinder und Jugendliche aus der ganzen Deutschschweiz in Wettingen zum ersten nationalen Pfingstlager von Jungwacht Blauring zusammen. Drei Tage geniessen sie das Lagerleben im Zelt und erleben Gemeinschaft, Spiel und Sport unter dem Motto «Jublasurium».

Missas em português
Ennetbaden, Kirche St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00
Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolicka Misija

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau

Gottesdienste
Nedjelja, 1.6. Misa, 09:30 Buchs, 12:30 Wettingen, 16:00 Zofingen. **Cetvrtak, 5.6.** Krunica, Misa i Klanjanje, 19:30 Wettingen. **Petak, 6.6.** Krunica, Misa i Klanjanje, 19:30 Oberentfelden. **Subota, 7.6.** Hodocasce, 15:00 Einsiedeln. **Nedjelja, 8.6.** Hodocasce, 12:30 Einsiedeln. **Ponedjeljak, 9.6.** Cromin, 10 Volketswil. **Cetvrtak, 12.6.** Krunica i Misa, 19:30 Wettingen. **Petak, 13.6.** Krunica i Misa, 19:30 Oberentfelden.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge
Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch
Sekretariat: Miroslava Wolan
miroslawa.wolan@kathaargau.ch

Msze swiete
1.6. Niedziela, 12.30 Birmenstorf. **4.6. Sroda,** zrozaniec 19.00 Birmenstorf. **8.6. Niedziela ,** 12.30 Birmenstorf. **11.6. Sroda,** rozaniec 19.00 Birmenstorf.

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
Röm.-Kath. Kirche im Aargau
Sekretariat: Concetta Gamper-Marsolo
Feerstrasse 8, 5001 Aarau
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Propstei Wislikofen
Seminarhotel und Bildungshaus
Sekretariat: Letizia Witton
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Mit Maria von Magdala zu Tisch
Liturgische Feier am So, 22. Juni 2025, 10.30 bis 11.30 Uhr, Katholische Kirche, Schwaderloch (ohne Anmeldung). Wir sind herzlich eingeladen, als Gäste am Tisch von Maria von Magdala Platz zu nehmen. Mit Karin Klemm und Alois Metz.
www.maria-von-magdala.ch

Alle Angebote von Bildung und Propstei: www.bildungundpropstei.ch

Pastoralraum Region Aarau

Heimgruppenunterricht

Am Sonntag feierten wir den Abschluss des Heimgruppenunterrichts. Zwölf Frauen waren mit ihrer Kindergruppe dabei und feierten einen farbenfrohen Gottesdienst mit den Kindern und der Pfarrei. Etwa 50 Kinder haben dabei kreativ mitgemacht und einen lebhaften Gottesdienst erlebt. Seit Jahrzehnten wird der pfarreiliche Religionsunterricht in der Pfarrei in Schöftland in der ersten und zweiten Klasse als Heimgruppenunterricht erteilt.

Die Kinder aus dem gleichen Dorf oder aus benachbarten Dörfern treffen sich zum pfarreilichen Unterricht in der Regel ortsnah zu Hause bei einer Heimgruppenunterrichtsmutter (manchmal sind es auch -väter). Die Kinder kommen nach der Schule bei jemandem zuhause zusammen und verbringen in der Kleingruppe eine spannende katechetische Stunde. In der weitverzweigten Pfarrei mit 20 Dörfern ist es sinnvoll, die Kinder vor Ort zusammenzunehmen und in ihrer vertrauten Umgebung zu unterrichten. Die Kinder müssen so nicht weit in die Pfarreizentren reisen, sondern können lokal nahe zusammenkommen. Der Unterricht findet ausserschulisch statt. Etwa 20 % der Bevölkerung sind katholisch. Oft gibt es in einem Dorf keine oder nur ganz wenige katholische Kinder. Darum müssen wir uns ausserschulisch organisieren.

Der Heimgruppenunterricht wird von erwachsenen Personen erteilt, die für diese Aufgabe ausgebildet und eng begleitet werden. Meistens sind es Mütter, die selbst ein Kind in der ersten oder zweiten Klasse haben. Die Frauen besuchen Einführungskurse und treffen sich während des Jahres regelmässig zum Austausch und zur Lektionsplanung. Sie bekommen aufbereitete Unterlagen, die sie aber flexibel und frei einsetzen können.

Am ersten Adventssonntag findet jeweils der gemeinsame Startgottesdienst statt, bei dem auch die Heimgruppenunterrichtsmütter von der Pfarrei offiziell für ihre Aufgabe beauftragt werden. Von Anfang Dezember bis Ende Mai treffen sich die Kinder wöchentlich bei der Heimgruppenunterrichtsmutter, gesamthaft zwanzigmal. Das Treffen beginnt mit einem bewussten Ankommen und einem Zvieri. Anschliessend beschäftigen sich die Kinder mit verschiedenen Themen zur Schöpfung, und sie lernen das Vaterunser. Sie sind gestalterisch und spielerisch unterwegs, hören biblische Geschichten und entdecken so den Reichtum des Lebens. Zu einzelnen Gesamtanlässen treffen sich alle Kinder wie zum Zentrumsbesuch in Schöftland oder zum Palmbäumchenbinden. Ende Mai feiern wir in einem gemeinsamen Gottesdienst den Abschluss des Heimgruppenunterrichts.

Vermehrt sind Frauen berufstätig. Nicht alle haben zu Hause die Möglichkeit, eine Gruppe von Kindern bei sich aufzunehmen. Kinder sind oft nach der Schule erstaunlich stark schon anderweitig besetzt. Da suchen wir nach Lösungen im Dorf oder Nachbardorf. Manchmal findet der Unterricht dann auch im Pfarreizentrum statt. Neue Formen entwickeln sich fliessend, so gibt es jetzt auch Gruppen, die sich nur einmal monatlich zu einem längeren Block treffen. Da suchen wir immer nach den bestmöglichen Lösungen.

Das Erteilen des Heimgruppenunterrichts ist Freiwilligenarbeit. Die Frauen bekommen eine Pauschalentschädigung von 850 Franken für Material und Zvieri. Es ist jährlich eine grosse Herausforderung, ein Dutzend Frauen oder Männer zu finden, die dieses Engagement leisten. Es ist daher sehr erfreulich, dass viele Frauen über mehrere Jahre dabeibleiben. Heimgruppenunterricht ist für Erwachsene eine Chance, sich selbst zusammen mit Kindern mit eigenen Glaubensthemen auseinanderzusetzen und in der Glaubensvermittlung selbst aktiv zu sein. Die Rückmeldungen der beteiligten Frauen sind durchwegs positiv, sie erfahren Heimgruppenunterricht als wertvoll für die Kinder und auch für sich selbst.

Text: Beat Niederhauser, Pfarreileiter in Schöftland

Pfarreien

Aarau Peter und Paul
Buchs-Rohr St. Johannes Evangelist
Entfelden St. Martin
Schöftland Heilige Familie
Suhr-Gränichen Heilig Geist

Kontakte

Pastoralraum-Leitung
Pastoralraum-Leiter: Samuel Behloul
samuel.behloul@pfarrei-entfelden
Aarau: Burghard Förster
burghard.foerster@pfarrei-aarau.ch
Buchs-Rohr: Peter Bernd
peter.bernd@pfarrei-buchs.ch
Schöftland: Beat Niederberger
beat.niederberger@pfarrei-schoeftland.ch
Suhr-Gränichen: Brigitta Minich
brigitta.minich@pfarrei-suhr.ch

Kirchlich-Regionaler Sozialdienst
krsd-aargau.ch

Wegbegleitung
Andrea Müller
wegbegleitung-ag.ch

Jugendarbeit
pastoralraum-aarau.ch/jugend

Kommunikation/Medien
Dani Schranz
dani.schranz@pastoralraum-aarau.ch

Website pastoralraum-aarau.ch

Buchs-Rohr – St. Johannes Evangelist

Sekretariat
Bühlstrasse 8
5033 Buchs
Di – Fr 8.30 – 11.30
Di – Do 14.00 – 16.30 Uhr
pfarramt@pfarrei-buchs.ch
062 824 32 53

Pfarreileitung
Peter Bernd

Webseite: pfarrei-buchs.ch

Buchs-Rohr
Pfarrei St. Johannes

Musik im Gottesdienst

Samstag, 7. Juni 2025, 17 Uhr
In Vorabendgottesdienst zu Pfingsten singt die Zürcher Sopranistin Elisabeth Germann, begleitet von Daniel Willi, Orgel.
Frau Germann interpretiert Arien von Mendelssohn («Sei stille dem Herrn» aus «Elias»), Händel («Er weidet die Herd' wie ein Hirte» aus dem «Messias») und Bach («Ich will dir mein Herze schenken», BWV 244). Dazu aus «Schemellis Musicalischem Gesangbuch» von J.S. Bach die Lieder «Die güldene Sonne» und «Brunnquell aller Güter».

Abschluss Erstkommunion

Zum feierlichen Abschluss der Erstkommunionzeit laden wir alle Kommunikanten, ihre Familien sowie alle Mitwirkenden herzlich am Freitag, 13. Juni um 19:00 Uhr ein.
Nach einer kurzen Andacht, in der wir gemeinsam auf die Erstkommunion zurückblicken, lassen wir den Abend bei einem gemütlichen Beisammensein mit Grillen, Essen, Gesprächen und Spielen im Pfarrgarten ausklingen.

Ein Abend, der uns erneut die Verbundenheit unter Gottes Schutz erfahren lässt.
Claudia Rohr, Katechetin

Revolution im Himmel

Ausschnitt eines gedruckten Leporellos der Gesamtschau der Apokalypse des Schweizer Malers Anton Mutter. (Foto: P. Bernd)

«Im Anfang ist der Schrei», schreibt der in Mexiko lebende Marxist John Holloway und greift damit biblische Motive auf: «In einem Anfang schuf Gott Himmel und Erde» (Genesis 1,1). So setzt die Bibel mit einem visionären Text ein, der nicht eine Welterschaffung in ferner Vergangenheit, sondern die Zukunft unter einem Himmel beginnt, in der es keine milliardenschweren Herrscher mehr gibt, sondern nur Menschen ausnahmslos alle nach dem Bilde Gottes geschaffen. Eine Zukunft, die darum bedeutet: Alles für alle!
Auch die ersten Worte des Johannesevangeliums kommen in den Sinn, wenn man den Satz Holloways aus seinem Buch ***Die Welt verändern*** weiterliest: «Im Anfang ist der Schrei. Wenn wir schreiben oder lesen, vergessen wir schnell, dass im Anfang nicht das Wort ist, sondern der Schrei. Angesichts der Verstümmelung des menschlichen Lebens durch den Kapitalismus, ein Schrei der Trauer, ein Schrei des Entsetzens, ein Schrei des Zorns, ein Schrei der Verweigerung.» Die täglichen Bilder aus Fernsehen und Internet drängen sich auf. Von solchem Schreien, solcher Verstümmelung menschlichen Lebens, von Trauer, Entsetzen und Zorn, weiß Johannes, der auf Patmos seine Apokalypse schrieb ganz viel.
Apokalypse heißt «Enthüllung»: Gesehen und beschrieben wird die Lage von Menschen aus den messianischen Gemeinden, die brutal von der römischen Staatsmacht verfolgt werden.
Enthüllen tut Johannes in vielen Bildern die Art, wie die herrschende Ordnung funktioniert, wie sie handelt, wie sie das durch einen religiösen Götzenkult verbrämt. Und dann, wie Rom und seine ganze Macht zunichtewerden, wie die reichen Kaufleute, wunderbar und treffend beschrieben (Apokalypse 18,11ff.), die selbst mit den Leibern und Seelen der Menschen Handel betrieben, um das Ende ihrer bluttriefenden Geschäfte heulen werden.
Und dann bringt Johannes am Ende seiner Schrift diese fantastische Erzählung von einem Anfang, mit dem kein Jenseits gemeint ist. Sie wird in der Osterzeit gelesen: «Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde vergingen. Das Meer, ist nicht mehr» (Apokalypse 21,1).
Himmel und Erde werden in der Bibel immer wieder zusammen genannt. Die erste Erde ist hier die Welt der Herrschenden, deren Bilder die herrschenden Bilder sind, die sich als «Söhne Gottes» gebaren, die die angebliche «natürliche Ordnung» verteidigen, deren Gott das höchste Wesen dieser Herrschaft ist. Ihr Gott oder ihre Götter verlängern ihre irdische Macht in den Himmel, dessen Ordnung und dessen Kult die irdische Herrschaft der Weltbesitzer für immer begründen soll.
Das ist die Erde, das ist der Himmel, das ist der Gott des Pharaos im alten Ägypten, des Kaisers im römischen Imperium, und der eines Donald Trump und eines Wladimir Putin – Prototypen von Herrschaft und von Götzen-Gottesglauben heute…
Peter Bernd
– Fortsetzung: Nächste Ausgabe Lichtblick. Siehe auch Webseite.

Kollekten

Ein herzliches vergelt's Gott für die Kollekten vergangener Sonntage:

Caritas «mit mir»	**152.30 CHF**
Soziale Aufgaben der Pfarrei	**119.67 CHF**
ökum. Suppentag - Kamerun	**550.10 CHF**

Fastenaktion - Kamerun	245.85 CHF
Dargebotene Hand	59.40 CHF
Caritas «Palästina»	122.20 CHF
Verein Netzwerk Asyl	118.60 CHF
Fastenaktion	377.60 CHF
borderline-europe	281.60 CHF
Christen im Heiligen Land	508.85 CHF
Caritas - Betroffene des Gaza Krieges	851.80 CHF
Chance Kirchenberufe	45.00 CHF
Santa Teresa Nicaragua	773.11 CHF
Muttertagsfonds SKF	77.35 CHF
Instsitut f. Theologie u. Politik	107.60 CHF

Gottesdienste

Samstag, 31. Mai
18.15 Töndler Gränichen
Wortgottesfeier mit Kommunion mit Brigitta Minich, Pfarreileiterin Suhr-Gränichen

Sonntag, 1. Juni
09.30 Kath. Kirche Buchs
Eucharistiefeier in kroatischer Sprache
11.15 Kath. Kirche Buchs
Wortgottesfeier mit Kommunion mit Brigitta Minich, Pfarreileiterin Suhr-Gränichen
Kollekte: Arbeit der Kirchen in den Medien
17.00 Kath. Kirche Buchs
Eucharistiefeier in indischer Sprache

Samstag, 7. Juni
17.00 Kath. Kirche Buchs
Wortgottesfeier mit Kommunion mit Sopranistin Elisabeth Germann und Daniel Willi, Orgel
JZ für Heidi und Alois Müller-Weber
den Gottesdienst gestaltet Brigitta Minich
Kollekte: Tischlein deck dich

Sonntag, 8. Juni
Pfingsten
10.00 Kath. Kirche Suhr
Eucharistiefeier
mit Peter Bernd und Brigitta Minich
14.00 Kath. Kirche Buchs
Gebet in eritreischer Sprache

Samstag, 14. Juni
13.00 Kath. Kirche Buchs
Taufe von Zaya Troia Lopes
18.15 Töndler Gränichen
Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Freitag, 6. Juni
11.30 Reformiertes Kirchgemeindehaus Buchs, Seniorenmittagstisch
An-/Abmeldungen bis Mittwochabend vor Mittagstisch an Doris Kasper, 062 822 20 08 oder 079 480 78 26.

Unsere Verstorbenen

Verena Zucchetti-Rumo, 1942, † 14. Mai
Hubert Brokhues, 1937, † 14. Mai
Ihr habt jetzt Trauer, aber ich werde euch wiedersehen und euer Herz wird sich freuen. Joh 16,22

Aarau – Peter und Paul

Sekretariat
Laurenzenvorstadt 80
5000 Aarau
Mo, Do, Fr 9.00 – 11.30, 14.00 – 16.00 Uhr
Di 9.00 – 11.30 Uhr
062 832 42 00
pfarramt@pfarrei-aarau.ch

Pfarreileitung
Burghard Förster

Webseite: pastoralraum-aarau.ch

Römisch-Katholische Pfarrei
Peter und Paul Aarau

Unsere Verstorbenen

Wirz geb. Derungs, Emerita Julia, 1929, † 19. Mai
Gott, nimm die Heimgegangene auf in deinen Frieden und lass sie wohnen in deinem Licht.

«Perlen des Jodelgesanges»

Auch dieses Jahr findet bereits zum 8ten Mal an Pfingsten das grosse beliebte Jodlerkonzert des Jodlerklubs Aarau statt.

Mit von der Partie sind wieder einmal die Ländlerkapelle Carlo Brunner, die Alphorn-Virtuosin Lisa Stoll, sowie zahlreiche namhafte Jodelformationen aus der ganzen Schweiz.

Die Moderation hat traditionsgemäss Sämi Studer.
Eintritt frei, Kollekte
Sonntag, 8. Juni, 17 Uhr, Kirche

Vollmondnacht

Trio Metamorphosis & Theater@49

Metamorphosis, die Band des Aarauer Saxofonisten Rafael Baier, veröffentlichte 2021 mit „Tales of homecoming and longing“ ein Album voller Geschichten über die Heimkehr und die Sehnsucht.
Dem hochkarätigen Ensemble mit Claude Stucki (Gitarre), Claudio Strebel (Kontrabass) hat Rafael Baier (Sopran- und Tenorsaxofon) die Kompositionen auf den Leib geschrieben. Der Einfluss von World, Klassik und Pop nimmt neben der Jazzimprovisation in einer akustischen Spielweise viel Raum ein. Im Dialog zwischen Cello, Gitarre und den verschiedenen Saxofonen entsteht eine reichhaltige, differenzierte und emotionale Klanglandschaft - sehnsüchtige „Tales of homecoming and longing“.

Der Musik gegenüber stehen diesmal Texte sowie Theater-Episoden des Theater@49, initiiert vom Universal-Künstler Heinz Schmid.

Im Anschluss sind alle an die «Mondscheinbar» zum Austausch und Zusammensein eingeladen und, je nach Wetter, auch zu einem Gang auf den Kirchturm zur Mondschau.
Eintritt frei, Kollekte
Mittwoch, 11. Juni, 19.30 Uhr, Kirche

Herzliche Einladung zum Versöhnungsweg für Familien

„Ich bin Josef, euer Bruder.“ (Genesis 45.4)
Konflikte, Missverständnisse, verletzende Worte oder Taten – all das gehört zum menschlichen Zusammenleben. Doch es gibt Wege, wieder zueinanderzufinden. Der Versöhnungsweg lädt dich ein, darüber nachzudenken, was Versöhnung bedeutet, wie sie gelingen kann – und wo du selbst, vielleicht einen Schritt auf jemanden zugehen möchtest.

Begleitet werden wir auf diesem Weg von einer bewegenden Geschichte aus der Bibel: Josef und seine Brüder. Sie erzählt von Neid und Verrat, von Schuld und Vergebung – und davon, wie es möglich ist, einen Neuanfang zu wagen.

Was dich erwartet:
- Impulse zum Nachdenken
- Stationen zum Mitmachen
- Raum für Stille, Gespräch und Gebet
- Schritte auf dem Weg zur Versöhnung – mit dir, euch selbst, mit anderen, mit Gott

Start für alle gemeinsam, Familien, Kinder immer in Begleitung mit Minimum eines Erwachsenen
Abschluss: 18:00 Uhr mit einem Versöhnungsgottesdienstes

Anmeldung bis 11. Juni unter: irene.gadola@pfarrei-aarau.ch
Wichtig: (für genügend Verpflegung einplanen zu können)

Samstag, 14. Juni um 16 Uhr, Gartenzimmer

Café Paula

geöffnet: Do / Fr 14-17 Uhr

café paula

Gottesdienste

Samstag, 31. Mai
18.00 Kirche Peter und Paul
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier mit Burghard Förster

Sonntag, 1. Juni
10.00 Kirche Peter und Paul
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
mit Burghard Förster,
Aufnahme neue Ministranten
11.30 Kirche Peter und Paul
Italienischer Gottesdienst
mit Taufe
19.00 Kirche Peter und Paul
Albanischer Gottesdienst

Montag, 2. Juni
17.00 Kirche Peter und Paul, Kapelle
Offener Gebetskreis

Dienstag, 3. Juni
09.15 Kirche Peter und Paul, Kapelle
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier mit Burghard Förster
19.30 Kirche Peter und Paul
Albanischer Gottesdienst

Freitag, 6. Juni
10.15 Senevita
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier mit Myroslava Rap
18.00 Kirche Peter und Paul
Italienischer Gottesdienst

Samstag, 7. Juni
18.00 Kirche Peter und Paul
Eucharistiefeier mit Peter Bernd
Jahrzeitgedenken
Walter Fricker-Zimmermann - für Martha und Siegfried Angst-Bircher - für Max und Anna Maria Zimmermann-Angst - für Anna und Johann Angst-Fischer - für Martha Angst

Sonntag, 8. Juni
Pfingsten
10.00 Kirche Peter und Paul
Pfingsten, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
mit Peter Bernd und Bernadette Lütolf
11.30 Kirche Peter und Paul
Italienischer Gottesdienst

Montag, 9. Juni
Pfingstmontag
17.00 Kirche Peter und Paul, Kapelle
Offener Gebetskreis

Dienstag, 10. Juni
09.15 Kirche Peter und Paul, Kapelle
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier mit Bernadette Lütolf
19.30 Kirche Peter und Paul
Albanischer Gottesdienst

Donnerstag, 12. Juni
10.00 Altersheim Herosé
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier mit Myroslava Rap
18.00 Kirche Peter und Paul
Albanischer Gottesdienst

Freitag, 13. Juni
17.30 Kirche Peter und Paul, Kapelle
Italienische Mission Rosenkranz
18.00 Kirche Peter und Paul
Italienischer Gottesdienst
19.30 Kirche Peter und Paul
Albanischer Gottesdienst

Samstag, 14. Juni
18.00 Kirche Peter und Paul
Wortgottesdienst mit Kommunion- & Versöhnungsfeier mit Bernadette Lütolf
Jahrzeitgedenken:
Maria Ida und Siegfried Neuendorf-Halter

Veranstaltungen

Dienstag, 3. Juni
10.00 Reise
Frauenbund

Donnerstag, 5. Juni
14.00 Offenes Pfarrhaus
Café Paula und Contact von Netzwerk Asyl

Freitag, 6. Juni
14.00 Offenes Pfarrhaus
Café Paula

Dienstag, 10. Juni
09.45 Pfarrhaus Peter und Paul, Gartenzimmer
Dienstagskaffee
Nach dem Dienstagsgottesdienst sind alle Gottesdienstteilnehmer:innen zum gemütlichen Kaffee und Zusammensein im Gartenzimmer eingeladen.

Mittwoch, 11. Juni
19.30 Kirche Peter und Paul
Vollmondnacht
Rafael Baiers "Metamorphosis" mit Texten und Theater von Heinz Schmid

Donnerstag, 12. Juni
14.00 Offenes Pfarrhaus
Café Paula und Contact von Netzwerk Asyl

Freitag, 13. Juni
14.00 Offenes Pfarrhaus
Café Paula

Samstag, 14. Juni
16.00 Pfarrhaus Peter und Paul, Gartenzimmer
Gemeinsam mit der 4. und 5. Klasse begehen wir den Versöhnungweg, offen für alle. Anschliessend findet um 18 Uhr der Wortgottesdienst mit Versöhnungsfeier statt.

Fachstelle Spezialseelsorge

Sekretariat
Feerstrasse 2
5000 Aarau
spezialseelsorge@kathaargau.ch
062 832 42 89

Fachstellenleitung
Hans Niggeli
078 794 86 87
hans.niggeli@kathaargau.ch

Für Menschen im Spital, in der Klinik oder im Heim
Kantonsspital Aarau
Stefan Hertrampf, Tel. 062 838 40 62,
stefan.hertrampf@ksa.ch
Volker Eschmann, Tel. 062 838 40 50,
volker.eschmann@ksa.ch
Christina Wunderlin, Tel. 062 838 51 79,
christina.wunderlin@ksa.ch

Klinik Barmelweid
Antje Kirchhofer, Tel. 062 857 23 54,
antje.kirchhofer@kathaargau.ch

Lindenfeld Suhr Spezialisierte Pflege und Geratrie
Hannah Aldick, Tel. 062 838 01 23,
hannah.aldick@kathaargau.ch

Hirslanden Klinik Aarau
Anja Kornfeld, Tel. 062 836 74 50,
anja.kornfeld@kathaargau.ch

Webseite: www.kathaargau.ch/seelsorge-unterstuetzung

Bündelitag

Liebe Frauen und Männer,
die ihr mit der katholischen Fachstelle «Pastoral bei Menschen mit Behinderung» und der reformierten Fachstelle «für Menschen mit Handicap» verbunden seid.
Die reformierte Fachstelle gibt es schon länger und vor zwölf Jahren wurde die katholische Fachstelle an der Feerstrasse 2 gegründet. Wir luden damals zum Tag der offenen Tür ein. Nun schliessen wir diese Tür und öffnen andere.
Wir packen unsere Bündel und ziehen in die Feerstrasse 8. Hier haben wir nun unser Büro als gemeinsamen ökumenischen Fachbereich. Wir laden euch ein, diesen Schritt am Bündelitag mit uns zu feiern. Wir wollen Rückblick halten und auf das schauen, was wir erreicht haben.
Dazu treffen wir uns um 13.30 Uhr in der Feerstrasse 2 zu Kaffee und Kuchen.
Und wir wollen in die ökumenische Zukunft blicken. Darauf stossen wir in der Feerstrasse 8 miteinander an.
Wir freuen uns auf eure Anmeldung.
Per Mail an corinne.wyss@kathaargau.ch oder Tel. 062 832 42 89
Auch spontane Kurzentschlossene sind herzlich Willkommen.

Aktuelle Anlässe, Kurse und Veranstaltungen unter

lichtblick-nw.ch/rubriken/agenda/

Gottesdienste

Sonntag, 1. Juni
09.30 Kantonsspital Aarau
Gottesdienst mit Kommunionfeier
gestaltet von Christina Wunderlin
Kollekte: Kirche in den Medien

Mittwoch, 4. Juni
17.00 Barmelweid
Abendliche Kraftoase
gestaltet von Klinikseelsorgerin
Antje Kirchhofer

Freitag, 6. Juni
10.00 Lindenfeld Suhr
Gottesdienst
gestaltet von Eva Hess

Sonntag, 8. Juni
Pfingsten
09.30 Kantonsspital Aarau
reformierter Gottesdienst
mit Abendmahl
gestaltet von Franziska Schär-Gauderon
Sie sind herzliche Eingeladen!

Mittwoch, 11. Juni
17.00 Barmelweid
Gottesdienst
gestaltet von Klinikseelsorgerin
Rahel von Siebenthal

Freitag, 13. Juni
10.00 Lindenfeld Suhr
Gottesdienst
gestaltet von Eva Hess

Suhr-Gränichen – Heilig Geist

Pfarreiadministration
Angi Schärer
Tramstrasse 38, 5034 Suhr
Mo – Fr 8.30 – 11.30 Uhr
pfarramt@pfarrei-suhr.ch
062 842 90 79

Pfarreileitung
Brigitta Minich
brigitta.minich@pfarrei-suhr.ch

Webseite: www.pfarrei-suhr.ch

Goldene Hochzeit

Auch in diesem Jahr lädt Bischof Felix Gmür jene Ehepaare ein, welche in diesem Jahr Jubiläum der "goldenen Hochzeit" feiern dürfen. Der Festgottesdienst ist am Samstag, 6. September 2025, um 15 Uhr in der Kathedrale St. Urs und Viktor in Solothurn. Alle goldenen Ehepaare von Suhr und Gränichen erhalten eine persönliche Einladung durch die Pfarrei.

Wahl Oscar Alvarez in die Ortskirchenpflege Suhr-Gränichen

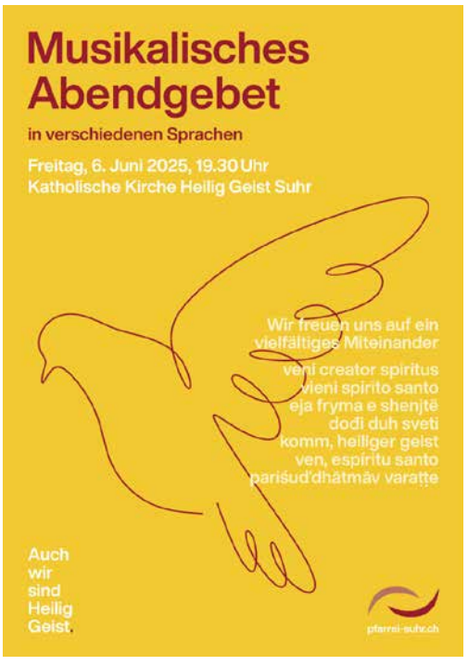
Wir gratulieren Oscar Alvarez herzlich zur Wahl in die Ortskirchenpflege Suhr-Gränichen und wünschen ihm viel Freude in der OKP. OKP Suhr-Gränichen und Pfarreiteam

Chorleiterin/Chorleiter

Der kath. Kirchenchor Suhr Gränichen und Buchs Rohr sucht auf den Januar 2026 infolge Pensionierung der Dirigentin eine/einen Chorleiterin/Chorleiter. Alle weiteren Informationen zum Stelleninserat finden sie auf unserer Homepage www.pastoralraum-aarau.ch/suhr/

Musikaliches Abendgebet

Freitag, 6. Juni, 19.30 Uhr in der kath. Kirche Heilig Geist.



Generationentag Pfingsten

Sonntag, 8. Juni, 10 Uhr, kath Kirche Heilig Geist und Pfarreisaal
Heilige Geistkraft weht, wo sie will! Vielleicht an diesem Pfingstfest besonders spürbar bei uns? Wir gestalten parallel zum Festgottesdienst um 10 Uhr eine abwechslungsreiche Kinderfeier, die Ortskirchenpflege schenkt uns anschliessend den Apéro aus. Bei Hot-Dog, Kuchenbuffet (Ministranten) und Kaffee stärken wir uns und unseren Geist fürs Pfarreibingo, den Demenzsimulator und die Suche danach, wo Heilige Geistkraft wirken kann. Wir freuen uns auf ein lebendiges, leckeres und geistreiches Pfingsten in und um unsere Kirche Heilig Geist in Suhr. Fürs Pfarreiteam, Nicole Gabler

Demenzsimulator an Pfingsten

"Geist kommt - Geist geht"
Unter diesem Motto betreuen Jugendliche den Demenzsimulator, eine interaktive Ausstellung von Hands-on Dementia. Wie kann sich Demenz anfühlen? Welchen Herausforderungen und Hindernissen begegnen Demenzbetroffene tagtäglich? In 13 Stationen können sie erfahren, wie es ist, wenn sie einfache Handlungen nicht mehr umsetzen können, alle Anstrengung erfolglos bleibt, sie sich nichts mehr zutrauen oder sie Hilflosigkeit aushalten müssen. Lassen sie sich auf diese neue Erfahrung ein? Der Demenzsimulator ist am **Sonntag, 8.Juni von 11:30-13:30 Uhr** im Pfarreisaal in Suhr zugänglich. Nicole Gabler, Leitung Katechese

Reise für Seniorinnen und Senioren auf den Zugersee

Donnerstag, 21. August
Alle Seniorinnen und Senioren der Pfarrei Heilig Geist Suhr-Gränichen sind herzlich zum alljährlichen Ausflug eingeladen. Die Reise führt uns dieses Mal an den malerischen Zugersee. Dort werden wir eine Rundfahrt auf dem Schiff mit feinem Essen und Dessert geniessen. Anmeldungen bitte bis zum 31. Juli an das Pfarramt, Tramstrasse 38, 5034 Suhr oder direkt an Christa Koch-Häutle, Telefon 062 842 34 46. Flyer mit Anmeldungen liegen in der Kirche Heilig Geist in Suhr und im Töndler in Gränichen auf. Wir freuen uns auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Christa Koch-Häutle

Foto Christa Koch-Häutle

Gottesdienste

Samstag, 31. Mai
17.00 Gränichen
Rosario
18.15 Gränichen
Gottesdienst mit Kommunionfeier, mit Brigitta Minich, Pfarreileiterin Heilig Geist
Kollekte Mädchenhaus Zürich

Sonntag, 1. Juni
11.15 Buchs
Gottesdienst mit Kommunionfeier, mit Brigitta Minich, Pfarreileiterin Heilig Geist

Montag, 2. Juni
17.00 Suhr
Rosenkranzgebet

Freitag, 6. Juni
17.00 Gränichen
Gebet für die Kranken

Samstag, 7. Juni
17.00 Gränichen
Rosario
17.00 Buchs
Gottesdienst mit Kommunionfeier, mit Brigitta Minich, Pfarreileiterin Heilig Geist

Sonntag, 8. Juni
Pfingsten
10.00 Suhr
Festgottesdienst zum Patrozinium, mit Eucharistiefeier und 80 Jahre Kirchenchor Suhr-Gränichen, mit Brigitta Minich, Pfarreileiterin Heilig Geist und Peter Bernd, Pfarreileiter St. Johannes Ev., Parallel findet eine Kinderfeier statt. Anschl. Apéro organisiert von der OKP und Hot Dog und Kuchenbuffet von den Ministranten.

Donnerstag, 12. Juni
09.00 Gränichen
Gottesdienst mit Kommunionfeier, mit Brigitta Minich, Pfarreileiterin Heilig Geist

Freitag, 13. Juni
09.30 Suhr
Gottesdienst mit Kommunionfeier im Altersheim Steinfeld, mit Brigitta Minich, Pfarreileiterin Heilig Geist
17.00 Gränichen
Gebet für die Kranken

Veranstaltungen

Samstag, 14. Juni
13.30 Suhr, Jubla Gruppenstunde

Entfelden – St. Martin

Sekretariat
Erlenweg 5
5036 Entfelden
Mo – Fr 8.30 – 11.30
pfarramt@pfarrei-entfelden.ch
062 723 46 53

Pfarreileitung
Dr. Samuel Behloul

Webseite: pfarrei-entfelden.ch

DU BIST WILLKOMMEN
50 JAHRE
1971 - 2021
KATH. PFARREI ST. MARTIN ENTFELDEN

Bald ist wieder unser Pfarreifest

Am Sonntag, 15. Juni, feiern wir unser traditionelles Pfarreifest «St. Martin trifft sich». Zugleich feiern wir auch den Abschluss des Schuljahres für alle Klassen. Wir beginnen mit einem interkulturellen Generationen-Gottesdienst um 10.15 Uhr, an dessen Gestaltung sich auch die syrisch-Orthodoxe Gemeinde Entfelden und alle Klassen beteiligen werden. Der Kinderchor «St. Martins Singspatzen» singt im Gottesdienst.
Nach der Gottesdienstfeier sind alle zum Mittagessen mit Würsten vom Grill, Salat-und internationalem Kuchenbuffet, Zuckerwatte, Glace und Getränken im Pfarreizentrum eingeladen. Für Kinder und Jugendliche stehen verschiedene Spiele bereit wie Fallschirm-Schwungtuch, The tower of power, Pipeline, Wikinger-Kegeln, Sackhüpfen, Töggeli-Kasten und Dart. Und als Highlight des Pfarreifestes wird uns ein spezieller Gast, die Karikaturistin Agnes Avagyan, ihr besonderes Talent als Zweihand-Live-Karikaturistin zu Schau stellen und die Gewinner*innen einer beim Apéro durchgeführten Verlosung zeichnen.
Dankbar und von Herzen freuen wir uns auf ein fröhliches Beisammensein – seid herzlich willkommen!

Kuchenbuffet

Das Kuchenbuffet an unserem Pfarreifest ist jeweils sehr vielfältig und ein köstliches Highlight. Haben Sie Lust und Zeit sich daran zu beteiligen? Egal was, ob Kuchen, Muffins, Brownies oder Cake-Pops - Ihr Beitrag ist willkommen. Bitte kontaktieren Sie das Sekretariat: Tel. 062 723 46 53 oder pfarramt@pfarrei-entfelden.ch.
Wir bedanken uns bei allen Spender*innen und hoffen, Sie am Sonntag, 15. Juni begrüssen zu dürfen.

St. Martin sucht neue Minis

In unserer Pfarrei tragen die verschiedensten Gruppierungen zu einem vielseitigen und bereichernden Pfarreileben bei. Die Ministrantinnen und Ministranten erfüllen dabei eine wichtige Aufgabe. Über 40 Kinder und Jugendliche helfen in unserer Pfarrei mit, die Gottesdienste besonders feierlich zu gestalten. Es ist eine tolle Erfahrung, die einem in Erinnerung bleibt – ein Leben lang! Und für ihren Mini-Dienst werden die Minis auch belohnt. Sie treffen sich zum lustigen Feiern mit Spielen und gemeinsamen Pizza-Essen in der Vorweihnachtszeit. Sie dürfen einmal im Jahr eine Ministrantenreise in den Europa-Park machen. Und sie können sich zudem noch auf einen kleinen Ministrantenlohn freuen. Nach der Erstkommunion habt Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler nun die Gelegenheit, Ministrant oder Ministrantin in unserer Pfarrei zu werden. Haben wir dein Interesse geweckt? Dann melde dich, bitte, bei unserem Pfarramt an (Tel. 062 723 46 53 oder E-Mail: pfarramt@pfarrei-entfelden.ch). Wir freuen uns auf Euch. «Hesch Spass am Ministriere, dönd d'Ängel jubiliere!» Ein Engel musst du aber nicht sein, um in der Kirche ministrieren zu können.

Abschluss des Pfarreipraktikums

Das Pfarreipraktikum der Theologiestudentin Priska Schmid in unserer Pfarrei geht leider schon zu Ende. Seit dem Patrozinium im November 2024 hat sie als Praktikantin unter Begleitung von der Pfarreiseelsorgerin Ana Behloul an verschiedenen Anlässen der Pfarrei teilgenommen und auch aktiv mitgewirkt, wie beispielsweise als Geschichtenerzählerin im Advent oder als Helferin beim Palmbinden. Wir danken Priska Schmid für ihr zwar kurzes, aber bereicherndes Mitwirken bei uns. Für ihren weiteren Lebensweg und ihre berufliche Zukunft in der neuen Pfarrei wünschen wir ihr nur das Beste, Gottes reichen Segen und viel Freude und Erfüllung in ihren neuen Aufgabenfeldern.

Unsere Taufen

Am 25. Mai wurden Aurora Greco und Maximilian Lanza durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Wir gratulieren den Tauffamilien und wünschen ihnen viel Freude und Gottes Segen.

Wir gedenken unseren Verstorbener

Zaugg Lucia, geb. 6. 3. 1934, † 12. Mai;
Otto Lüscher, geb. 12. 8. 1936, † 15. Mai;
Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen.
Psalm 145.18

Gottesdienste

Sonntag, 1. Juni
10.15 Kirche St. Martin
Gottesdienst mit Kommunionfeier mit Ana und Samuel Behloul
Kollekte: Kollekte für die Arbeit der Kirche in den Medien
Taufe Heinz Tina
11.30 Kirche St. Martin
Taufe Meier Jimena Hope

Mittwoch, 4. Juni
09.15 Alterszentrum Zopf
Gottesdienst mit Kommunionfeier mit Ana und Samuel Behloul
Anschliessend Kaffee und Gipfeli
17.00 Stiftung «Orte zum Leben» Oberentfelden
ökum. Behindertengottesdienst mit Isabelle Deschler, Noemi Heggli und Samuel Behloul

Freitag, 6. Juni
19.30 Kirche St. Martin
Rosenkranzgebet mit Eucharistiefeier und Anbetung in kroatischer Sprache

Sonntag, 8. Juni
Pfingsten
10.15 Kirche St. Martin
Feierlicher Pfingstgottesdienst mit Ana und Samuel Behloul musikalisch begleitet durch den Kirchenchor St. Martin und Instrumentalisten, anschliessend Pfingstapéro des Frauenforums
Kollekte: Für die diözesane Stiftung Priesterseminar St. Beat Luzern

Dienstag, 10. Juni
09.00 Kirche St. Martin
Gottesdienst mit Kommunionfeier mit A. und S. Behloul

Mittwoch, 11. Juni
08.40 Alterszentrum Zopf
Andacht mit Peter Raich
09.30 Chreesegge
Andacht mit Peter Raich

Freitag, 13. Juni
19.30 Kirche St. Martin
Rosenkranzgebet und Eucharistiefeier in kroatischer Sprache

Veranstaltungen

Dienstag, 3. Juni
08.00 Kirche St. Martin
Frauenforum-Reise nach St. Urban mit Halt in Willisau und Sursee

Mittwoch, 4. Juni
09.30 Oberentfelden Bahnhof SBB
Senioren Oberentfelden
Radtour

Schöftland – Heilige Familie

Pfarramt
Carmen Freiburghaus
Birkenweg 8
5040 Schöftland
Mo – Fr 8.30 – 11.00 Uhr
Mo 13.30 – 17.00 Uhr
pfarramt@pfarrei-schoeftland.ch
062 721 12 13

Pfarreileitung
Beat Niederberger

Webseite: pfarrei-schoeftland.ch

Kath. Pfarrei
Heilige Familie

Sommer Tageslager 2025 «Eine Reise mit der Zeitmaschine»

Montag, 7. Juli – Freitag, 11. Juli 2025
Eine Woche lang jeden Tag gemeinsam unterwegs sein und Neues entdecken.
Dieses Jahr reisen wir durch verschiedene Zeiten von der Steinzeit bis in die Zukunft.
Für Spiel und Spass ist dank einem abwechslungsreichen Programm gesorgt. Wir treffen uns üblicherweise am Morgen um 09.00 Uhr im Kath. Pfarreizentrum Schöftland und werden jeweils um ca. 17.00 Uhr den Tag abschliessen.
Unser Programm richtet sich an alle Kinder von der ersten bis sechsten Primarklasse. Jugendliche dürfen gerne bei der Organisation unterstützen/mitleiten.
Details zur Woche und das Anmeldeformular finden Sie auf
www.pfarrei-schoeftland.ch
Wir freuen uns auf ein tolles Lager mit euch.
Das Vorbereitungsteam

Für Angehörige von Demenz

Dienstag, 3. Juni 14.00 Uhr Pfarreizentrum Schöftland
Die Gesprächsgruppe trifft sich zum Austausch. Leitung Alzheimer Aargau, Bernadette Bernasconi, Tel. 062 721 12 13

Frauenbund Kölliken

Am **Montag, 2. Juni um 19.30 Uhr** trifft sich der Frauenbund Kölliken zum Abendspaziergang (bei schönem Wetter).

Frauenbund Schöftland/ Kölliken

Am **Dienstag, 3. Juni** reisen wir gemeinsam mit dem Frauenbund Aarau in die Kartause Ittingen.
Abfahrt um 9.50 Uhr in Aarau. Über Kölliken und Schöftland führt uns die Reise nach Ittingen.
Wir freuen uns auf einen schönen und spannenden Tag!

Ökumenische Seniorengruppe Kölliken

Dienstag, 10. Juni, 13.30 – 17.00 Uhr
Die evang.-ref. Kirchgemeinde Kölliken und die kath. Pfarrei Schöftland laden die SeniorInnen von Kölliken gemeinsam zu einer Wanderung ein.
Schiltwald - Brünnelichrüz - Schmiedrued
Besammlung Kath. Kirche Kölliken um 13.30 Uhr, Fahrt mit PW nach Schiltwald, Picknick beim Brünnelichrüz, ca. 6 km, 100 m Höhendifferenz, Rückkehr mit Bus und PW.

Leitung und Auskunft:
Corinne Lieb Tel. 079 404 12 17
Lilian und Peter Rytz: Tel. 079 277 45 60

Deutsch-Treff

Dienstag, 10. Juni, 19.30 Uhr Foyer, Kath. Pfarreizentrum
Im Deutsch-Treff sitzen wir gemütlich bei Kaffee und Tee zusammen und machen Konversation auf hochdeutsch. Du kannst Fragen stellen und ganz ungezwungen die deutsche Sprache üben.
Kontakt: Etelka Rüegger: Tel. 079 581 47 70

Gespendete Kollekten

Wir danken für folgende Kollekten:

Psy4Asyl	162.80 CHF
Medien	134.20 CHF
pro infirmis	187.65 CHF
Karwochenopfer	769.75 CHF
Chance Kirchenberufe	119.50 CHF
allani Kinderhospiz Bern	1354.70 CHF
Muttertagsfond AKF	124.80 CHF
Bistum	107.80 CHF
Caritas "mit mir"	439.55 CHF
Fastenaktion (gesamte Osterzeit)	3532.60 CHF

Gottesdienste

Samstag, 31. Mai
18.30 Kölliken
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 1. Juni
09.00 Winikon
Eucharistie
10.00 Schöftland
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte: Medien
Wir feiern mit Beat Niederberger
11.00 Schöftland
Taufe von Elina Röthlin
12.00 Schöftland
Taufe von Amira Hajdaraj
12.30 Kölliken
Rosenkranz und Eucharistiefeier in spanischer Sprache

Dienstag, 3. Juni
09.30 Winikon
Rosenkranz, anschliessend Eucharistie

Mittwoch, 4. Juni
09.00 Schöftland
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
19.15 Schöftland
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 5. Juni
09.00 Kölliken
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
10.00 Altersheim Kölliken
Ökum. Pfingstgottesdienst mit Abendmahl

Samstag, 7. Juni
18.30 Kölliken
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 8. Juni
Pfingsten
10.00 Schöftland
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte: Priesterseminar. St. Beat Luzern
Wir feiern mit Margrit Muoth
10.00 Winikon
Eucharistie, Mitwirkung Kirchenchor
12.30 Kölliken
Rosenkranz und Eucharistiefeier in spanischer Sprache

Dienstag, 10. Juni
09.30 Winikon
Rosenkranz

Mittwoch, 11. Juni
09.00 Schöftland
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
19.15 Schöftland
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 12. Juni
09.00 Kölliken
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Unsere Verstorbenen

† Judith Hufschmid–Sennrich
geb. 27.02.1956, gest. 13.05.2025
wohnhaft gewesen in Schöftland.

Katholische Kirche Region Gösgen

Pfarreien

Erlinsbach | Lostorf | Niedergösgen | Obergösgen | Stüsslingen | Winznau

Kontakte

Notfallnummer
079 755 48 44

Seelsorgeteam
Andrea-Maria Inauen, Pastoralraumleiterin
062 849 05 61
Dominic Kalathiparambil, Leitender Priester
076 232 06 67

Pfarrei St. Nikolaus, Erlinsbach
Andrea-Maria Inauen, Gemeindeleiterin
Esther Akermann, Pfarreikoordinatorin
062 844 04 32, esther.akermann@pr-goesgen.ch

Pfarreisekretariat Erlinsbach
Rainlistrasse 2, 5015 Erlinsbach SO
Nicole Stöckli | 062 844 02 21
sekretariat.erlinsbach@pr-goesgen.ch
Öffnungszeiten: Di und Do 9.30 - 11.30 Uhr

Webseite www.pr-goesgen.ch

Katholische Kirche Region Gösgen

Save the Date

Pastoralraum-Abschiedsgottesdienst für Father Dominic
Sonntag, 7. September 2025, 10 Uhr
Eucharistiefeier in der Schlosskirche Niedergösgen | anschliessend Apéro
Dieser Gottesdienst und das Apéro im Anschluss bieten eine schöne Gelegenheit, sich von Father Dominic persönlich zu verabschieden. Alle sind herzlich eingeladen.

Pfingsten 2025

Pastoralraum-Gottesdienst
parallel Kindergottesdienst
Pfingstsonntag, 8. Juni 2025, 10 Uhr
Pfarrkirche Stüsslingen
Thema: Vertrauensvoll
Vertrauensvoll leben und vertrauensvoll in die Zukunft schauen, fällt nicht immer leicht. Es hat Zeiten gegeben, da dies einfacher gefallen ist, zumindest in unseren Breitengraden. Und doch ist höchst selten das Vertrauen ganz weg. Menschen sind nicht mehr "voll" davon, doch ein klein wenig ist noch da. Und dieses Wenige kann helfen, eine Schwierigkeit zu überbrücken, eine Herausforderung zu meistern, was wiederum helfen kann, im Vertrauen zu wachsen.
Im Pfingstbericht vernehmen wir, wie die Freund:innen von Jesus im Obergemach gemeinsam beten. Sie tun dies wohl mit mehr oder weniger Vertrauen, hatten sie sich doch dafür eingeschlossen. Das freimütige und vertrauensvolle Auftreten derselben (!) Jünger:innen ist vor allem der Geistkraft Gottes zu verdanken.
Um diese Geistkraft und ein vertrauensvolles Miteinander bitten wir an Pfingsten, beim Festgottesdienst und dem parallelen Kindergottesdienst, erneut. Auf dass Vertrauen wachse, in uns selbst und zwischen den Menschen, in unseren Pfarreien, im Pastoralraum, in der Kirche und in der Welt.
Herzlich lädt ein ***das Seelsorgeteam***

Kirche Kunterbunt

Ein Fest für alle!
Auch in Obergösgen ist am 18. Mai 2025 die Kirche Kunterbunt rundum gelungen! Für mich hat sie sich angefühlt wie ein Fest!
Gutgelaunt und in Vorfreude haben sich kleinere und grössere Kinder mit ihren Eltern und/oder Grosseltern und auffallend viele Erwachsene zum Willkommen draussen vor der Kirche rund um die Sirup-Bar versammelt. Vermutlich – musste ich denken – sind viele Erwachsene wegen dem bevorstehenden Atelier, einem Erfahrungsbericht zum Jakobsweg, hier oder wegen dem Line Dance oder wegen beidem. ***(Lesen Sie den vollständigen Text auf der Webseite).*** Im Namen des Vorbereitungsteams ***Andrea-Maria Inauen***

Nächster Anlass: 6. September 2025, 16 bis 19 Uhr in Stüsslingen

Zur inneren Quelle finden

Achtsamkeitsübung, Stille-Meditation

Datum: Dienstag, 3. Juni 2025
Zeit: 18.30 – 19.15 Uhr
Ort: Taufkapelle Pfarrkirche Stüsslingen
Foto: www.freepik.com

PFARREI ST. NIKOLAUS ERLINSBACH

Katholische Kirche Region Gösgen
Pfarrei St. Nikolaus, Erlinsbach

Lange Nacht der Kirchen

23. Mai 2025 | Rückblick

Die Besuchenden sind eingetaucht in märchenhafte Geschichtenwelten, besondere musikalische Erlebnisse und kulinarische Köstlichkeiten. Ein grosses Dankeschön an alle, die diesen besonderen Abend ermöglicht haben.

Pfingsten 2025

Mitfahrgelegenheit am 8. Juni 2025
Wir dürfen an Pfingsten in Stüsslingen mit allen Pfarreien einen Pastoralraum-Gottesdienst feiern. Möchten Sie gerne den Gottesdienst besuchen und haben keine Mitfahrgelegenheit?
Kein Problem - melden Sie sich bis **Donnerstag, 5. Juni** im Pfarreisekretariat (062 844 02 21). Auch mit dem Bus ist die Kirche in Stüsslingen gut erreichbar. Abfahrt Erlinsbach, Haltestelle Dorfplatz 09:48, Ankunft Stüsslingen, Haltestelle Jura 09:53.

Familiengottesdienst und Aktion «Minis kochen»

Sonntag, 15. Juni 2025, 11 Uhr
Der Familiengottesdienst (mit Theater) wird mitgestaltet durch die 2. Klässler:innen und Ministrant:innen.

Nach dem Gottesdienst laden die Minis alle Pfarreiangehörigen und Gottesdienstbesucher:innen herzlich zu einem feinen, selbst gekochten Mittagessen im Pfarreisaal ein.

Der Erlös des Essens ist für die Ministrantenkasse bestimmt. Damit kann der eine oder andere Ausflug mit der grossen Schar ermöglicht werden.
Kommen Sie vorbei und lassen sie sich von unseren Minis kulinarisch verwöhnen.

Regelmässige Angebote

Pfarrkirche Erlinsbach
– Nächstes Rosenkranzgebet: 4.6.2025, 19 Uhr
– Eucharistische Anbetung:
  Donnerstag, 19 Uhr

Gottesdienste

Samstag, 31. Mai
16.30 Erlinsbach
Beichtgelegenheit
18.00 Lostorf
Jubilate-Feier mit Gesängen und Gebeten aus Taizé
18.00 Winznau
Eucharistiefeier, Father Dominic

Sonntag, 1. Juni
09.30 Niedergösgen
Eucharistiefeier, Father Dominic
09.30 Obergösgen
Wort- u. Kommunionfeier, Sr. Hildegard
11.00 Erlinsbach
Eucharistiefeier, Father Dominic
Jahrzeit: Gertrud und Max Rhiner
Kollekte: Mediensonntag

Dienstag, 3. Juni
18.30 Stüsslingen
«Zur inneren Quelle finden»; Stille-Meditation, Achtsamkeitsübung, Taufkapelle Pfarrkirche
19.00 Erlinsbach
Eucharistiefeier, Father Hashbin

Mittwoch, 4. Juni
08.30 Niedergösgen
Eucharistiefeier, Father Dominic

Freitag, 6. Juni
Herz-Jesu-Freitag
09.30 Erlinsbach
Anbetung mit MFM, Laurenzenkapelle
10.00 Erlinsbach
Eucharistiefeier, Laurenzenkapelle, Father Dominic
Stiftsmesse Priesterberufungen

Samstag, 7. Juni
16.30 Erlinsbach
Beichtgelegenheit
18.00 Winznau
Eucharistiefeier, Father Dominic

Sonntag, 8. Juni
Pfingsten
10.00 Stüsslingen
Pastoralraum-Gottesdienst, Eucharistiefeier; Father Dominic und Andrea-Maria Inauen
(siehe auch Seite 22)
Mitwirkende: Seelsorgeteam, Koordinator:innen sowie Pastoralraum-Projektchor
Kollekte: Priesterseminar St. Beat
parallel Kindergottesdienst
anschliessend Apéro

Montag, 9. Juni
Pfingstmontag
11.00 Erlinsbach
Eucharistiefeier, Father Dominic
Kollekte: Priesterseminar St. Beat

Mittwoch, 11. Juni
08.30 Niedergösgen
Eucharistiefeier, Father Dominic

Freitag, 13. Juni
09.00 Erlinsbach
Eucharistiefeier, Laurenzenkapelle, Father Hashbin
10.15 Erlinsbach
Mühlefeld: Eucharistiefeier, Father Hashbin

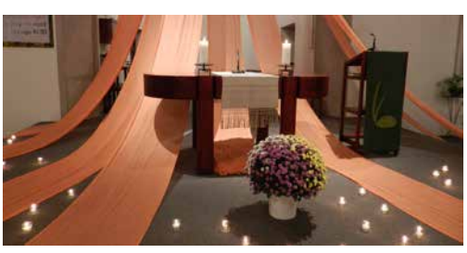
Veranstaltungen

Dienstag, 10. Juni
12.00 Mittagstisch, AZ Mühlefeld
Kontakt: Käthy Schüttel, 079 784 30 76

Pastoralraum Aargau Süd

Ökum. Taizéfeier

vom Sonntag, 1. Juni, um 19 Uhr in Menziken
Seit über 20 Jahren werden in der ref. Kirche Reinach und in der St. Annakirche Menziken abwechselnd Taizé-Gebetsabende gefeiert. Am **Sonntag, 1. Juni, um 19 Uhr findet in der St. Annakirche Menziken** wieder eine ökum. Taizéfeier mit viel Musik und Stille statt. Die Vorbereitungsgruppe freut sich auf viele Besucherinnen und Besucher.



Gesang, Kerzen und Stille spielen eine grosse Rolle in den Taizégottesdiensten.

Senioren-Wandergruppe

Wanderung vom Mittwoch, 11. Juni
Am **Mittwoch, 11. Juni** treffen wir uns um **13.30 Uhr auf dem Parkplatz der St. Annakirche Menziken**, bei jedem Wetter. Es gibt kein Verschiebedatum. Wir freuen uns auf viele Teilnehmende. Auskunft erteilt gerne Pia Müller, Telefon 062 771 77 06.

Frauenverein Menziken

Einladung zum Spielnachmittag vom Donnerstag, 12. Juni
Am **Donnerstag, 12. Juni, um 14 Uhr** lädt der kath. Frauenverein Menziken zum gemütlichen **Spielnachmittag im Pfarreiheim Menziken** ein. Gemeinsam werden wir einen geselligen Nachmittag verbringen. Gerne können beliebte Spiele von zu Hause mtigebracht werden. Damit alle Spielerinnen und Spieler mit Spass und Konzentration bei der Sache bleiben, wird ein leckerer Imbiss serviert. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Der Vorstand des Frauenvereins Menziken freut sich auf viele spielfreudige Frauen und Männer.

Bild: Alexas_Fotos über pixabay.com

Rückblick Prozession mit Marien-Messe

vom Sonntag, 18. Mai in Menziken
Zu Ehren der Gottesmutter Maria fand am Sonntag, 18. Mai bei der kath. Kirche Menzi-

Pfarreien

Menziken – St. Anna

Kontakte

Pfarrer
Piotr Palczynski
062 765 48 08
piotr.palczynski@kath-menziken.ch

Priester
Jean-Renaud Lubiangenu
062 765 48 05
jean-renaud.lubiangenu@kath-menziken.ch

Sekretariat
Sybille Gribi
Valentina Ndue
Mühlebühlstrasse 5
5737 Menziken
Mo - Fr 8.00 - 11.00 Uhr, 13.30 - 16.30 Uhr
062 765 48 00
st.anna@kath-menziken.ch
www.kath-menziken.ch

Web Menziken

PASTORALRAUM AARGAU SÜD

ken eine Prozession mit Gesang und Gebet statt. An der Prozession und der anschliessender Marien-Messe in der Kirche nahmen rund 400 Gläubige teil. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es eine karibische Tanzdarbietung, welche mit ihren beschwingten Rhythmen alle Anwesenden mitriss. Mit Würsten vom Grill und kühlen Getränken sorgte der Pfarreirat Menziken für das leibliche Wohl. Es war ein rundum gelungenes Fest zu Ehren der Mutter Gottes. Ein grosses Dankeschön an alle, die an diesem schönen Anlass mitwirkten.

Die wunderschön geschmückte Mutter Gottes in der Kirche Menziken.

Rosenkranzgebet

Der Rosenkranz ist eine jahrhundertealte Gebetstradition katholischer Spiritualität. In den meditativen Gebetswiederholungen wird das Leben Jesu betrachtet. Jeden **Dienstag, um 8.45 Uhr in Unterkulm und jeden Donnerstag, um 17.15 Uhr in Menziken** sind die Kirchen offen für alle, die zusammen den Rosenkranz beten möchten.

Rosenkranzbasteln

vom 14. Mai im Pfarreiheim Menziken
Zusammen mit Benjamin Aepli von der Mission Maria hatten die Katechetinnen Dulce Galarza und Sugey Lutz ein besonderes Projekt vorbereitet. Unter der kundigen Leitung von Benjamin Aepli von der Mission Maria durften die Schülerinnen und Schüler von der 4. bis 6. Klasse ihren eigenen Rosenkranz knüpfen. Kreativität war beim Basteln sehr willkommen. So entstanden viele schöne Unikate. Herr Aepli erlärte auch die Bedeutung und Herkunft des Rosenkranz und warum der Rosenkranz gebetet werden soll. Die Herkunft des Wortes «Rosenkranz» liegt im lateinischen Begriff «rosarium» begründet, der mit «Rosengarten» übersetzt wird. In der Tradition der Kirche symbolisieren die Rosengewächse von alters her die Gottesmutter Maria. Der Name Rosenkranz leitet sich von der Auffassung ab, dass die Gebete und Anrufungen ein Kranz zur Ehre der Gottesmutter Maria seien.
Mit motivierten 36 Kinder war der Workshop ein voller Erfolg. Ein grosses Dankeschön an Dulce Galarza und Sugey Lutz für die Organisation.

Gruppenbild mit den Schülerinnen und Schülern und Benjamin Aepli von der Mission Maria.

Gottesdienste

Samstag, 31. Mai
17.30 Beinwil am See
Eucharistiefeier
(J.-R. Lubiangenu),
gest. Jahrzeit für
Veronika Sager-Koch

Sonntag, 1. Juni
09.00 Unterkulm
Eucharistiefeier
(J.-R. Lubiangenu),
anschl. Chilekafi
10.30 Menziken
Eucharistiefeier
(J.-R. Lubiangenu),
anschl. Chilekafi
Kollekte: Für die Arbeit der
Kirche in den Medien
19.00 Menziken
Ökum. Taizéfeier

Dienstag, 3. Juni
08.45 Unterkulm
Rosenkranz
09.15 Unterkulm
Eucharistiefeier

Mittwoch, 4. Juni
18.00 Beinwil am See
Eucharistiefeier und
Beichtgelegenheit

Donnerstag, 5. Juni
17.15 Menziken
Rosenkranz vor dem
Allerheiligsten
18.00 Menziken
Eucharistiefeier und
Beichtgelegenheit

Samstag, 7. Juni
17.30 Beinwil am See
Eucharistiefeier
(P. Palczynski)

Sonntag, 8. Juni
Pfingsten
09.00 Unterkulm
Eucharistiefeier
(P. Palczynski),
Mitwirkung des
Kirchenchors Kulm
10.30 Menziken
Eucharistiefeier
(P. Palczynski),
anschl. Chilekafi
Kollekte: Priesterseminar St. Beat
17.30 Menziken
Eucharistiefeier in italienischer
Sprache (S. Viola)

Dienstag, 10. Juni
08.45 Unterkulm
Rosenkranz
09.15 Unterkulm
Eucharistiefeier

Mittwoch, 11. Juni
18.00 Beinwil am See
Eucharistiefeier und
Beichtgelegenheit

Donnerstag, 12. Juni
17.15 Menziken
Rosenkranz
18.00 Menziken
Eucharistiefeier und
Beichtgelegenheit

Unsere Verstorbenen

Rita Koch-Kaufmann, Menziken
1940, † 29. April
Anna Morgenthaler-Stefani, Reinach
1957, † 1. Mai
Rudolf Bayer, Reinach
1957, † 8. Mai
Irene Wissmann-Häfeli, Oberkulm
1930, † 13. Mai
Angelo Carbonara, Reinach
1946, † 14. Mai

Agenda

Veranstaltungen

«Café Goodbye»
So 1.6., 15 bis 17 Uhr. Gesundheitszentrum Süssbach, Fröhlichstr. 9, Brugg. Austausch über den Tod und das Sterben und alle Themen, die damit zusammenhängen. Impuls und Gespräch mit Beatrice Ramseier und Fabian Spoerlé, Bestattungsunternehmer. Ohne Anmeldung.

«Verweilen am Mozartweg»
Mo 2.6., 18 Uhr. Museum, Städtli 37, Aarburg. Neu entdeckt: Mozartfunde in anonymen Handschriften aus dem 19. Jahrhundert. Referent: Martin Hobi, St. Gallen. Eintritt: Erwachsene 20 Franken/Studierende kostenlos. Auskunft: schweizer@mozartweg, T 062 791 18 36. Freie Platzwahl.

Heilsame Momente
Do 12.6., 13 bis 17 Uhr. Stiftung für selbstbestimmtes und begleitetes Leben, Rathausen-Emmen. Einblick in die Stiftung. Organisation: AKF Fachgruppe Spiritualität. Kosten: Mitglieder 30 Franken/Nichtmitglieder 40 Franken; inbegriffen sind Getränk, kleiner Imbiss, Konzert und Vortrag. Barbezahlung vor Ort. Auskunft/Anmeldung bis 1. Juni: T 056 668 26 42, info@frauenbund-aargau.ch

Palliativ-Pionierin Cicely Saunders – Wanderausstellung
Fr 13.6., 17.30 Uhr Grussworte; 18 Uhr Referat von Pater Anselm Grün; 19.15 Uhr Eröffnung der Ausstellung und Apéro. Pflegi Muri, Nordklosterrain 1. Anmeldung erforderlich, Platzzahl beschränkt: T 062 838 06 55

Liturgische Feier
So 22.6., 10.30 bis 11.30 Uhr. Kath. Kirche, Schwaderloch. Wir sind herzlich eingeladen, als Gäste am Tisch von Maria von Magdala Platz zu nehmen. Organisation/Auskunft: Karin Klemm, Alois Metz, alois.metz@kathaaargau.ch, T 056 438 09 70

Ein Gott, ein Wort?! – Ist die Bibel verlässlich?
Fr 27.6., 19.30 bis 21.30 Uhr. Ref. Kirche, Gass 2, Tegerfelden. Beim Bibellesen tauchen Fragen auf nach Widersprüchen und Verlässlichkeit der Bibel. An diesem Abend gibt es Antworten. Veranstalter: Ref. Kirche Surbtal, Pastoralraum Surbtal-Würenlingen und Bibellesebund.ch. Organisation/Auskunft: S. Fischer, B. Wintzer, B. Lindner, bernhard.lindner@kathaargau.ch, T 079 259 14 30

Jin Shin Jyutsu – Oasentag
Sa 28.6., 9.30 bis 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Das innere Gleichgewicht finden, mich mit der Quelle des Lebens verbinden – das macht das Leben leichter. Leitung: Susanne Andrea Birke. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Schnuppertag Jakobsweg
Fr 4.7., 7.10 bis ca. 19.41 Uhr. Treffpunkt Bahnhof Frick. Von Rodersdorf im Leimental geht es hinauf zum Kloster Mariastein. Nach dem Besuch der Grotte über den Challhöhenweg nach Kleinlützel. Unterwegs Möglichkeiten von Kneipp-Anwendungen. Mittagessen aus dem Rucksack. Organisation/Leitung: Kneipp Verein Fricktal, Bernhard Lindner. Auskunft/Anmeldung bis 1.7.: bernhard.lindner@kathaargau.ch, T 079 259 14 30

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 31. Mai
Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Derendingen/SO. Radio SRF 1, 18.50 Uhr
Das Wort zum Sonntag spricht der röm.-kath. Theologe Jonathan Gardy. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 1. Juni
Sternstunde Religion. Die sieben Todsünden heute. SRF 1, 10 Uhr
Ev.-ref. Predigt mit Claudia Buhlmann, Theologin, Bern. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Samstag, 7. Juni
Pfarrer Iseli. «Zur Erinnerung an Ruedi Walter». Um einem Dorfbewohner aus der Klemme zu helfen, klärt der gewitzte Bündner Pfarrer Iseli im Alleingang den Mord an einer Serviertochter in Zürich auf. Das Traumpaar des alten Schweizer Films, Ruedi Walter und Margrit Rainer, spielt die Hauptrolle in dieser Kriminalkomödie. SRF 1, 14 Uhr
Fenster zum Sonntag. Zündende Ideen. Eine zündende Idee kann der Beginn von etwas Grossem sein: Sie inspiriert, gibt Kraft und entfacht eine Leidenschaft, die antreibt. SRF Info, 16.40 Uhr

Sonntag, 8. Juni
Freikirchliche Predigt mit Regula Knecht-Rüst, Zürich. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr
Sternstunde Religion. Vom Berg herunterkommen – Wissenschaft, Meditation und Psilocybin. SRF 1, 10 Uhr
Röm.-kath. Pfingstgottesdienst aus Appenzell. SRF 1, 11 Uhr

Liturgie

Sonntag, 1. Juni
7. Sonntag der Osterzeit (Farbe Weiss – Lesejahr C). Erste Lesung: Apg 7,55–60; Zweite Lesung: Offb 22,12–14.16–17.20; Ev: Joh 17,20–26

Sonntag, 8. Juni
Pfingsten (Farbe Rot – Lesejahr C). Erste Lesung: Apg 2,1–11; Zweite Lesung: 1 Kor 12,3b–7.12–13; Ev: Joh 20,19–23

Sie haben die Frage
Wir haben die Antwort

Nach meinem Verständnis hat der verstorbene Papst Franziskus den Zugang zur Kommunion für Geschiedene erleichtert. Allerdings habe ich nicht verstanden, wie. Kann ich als Geschiedener und Wiederverheirateter die Kommunion in der sonntäglichen Messe bekommen, oder muss ich dafür etwas unternehmen? (Der Absender möchte anonym bleiben.)

Papst Franziskus hat tatsächlich in seinem Apostolischen Schreiben Amoris laetitia über Ehe und Familie von 2016 betont, die Kirche müsse auch an der Seite von Geschiedenen und Wiederverheirateten stehen. Seelsorgende sollten die Menschen begleiten und ihnen helfen, gute Entscheidungen zu treffen. Bei der Frage des Zugangs (oder nicht) der Wiederverheirateten zur Kommunion entscheidend ist somit nicht Zulassung von aussen, sondern Entscheidung des eigenen Gewissens. Dazu können folgende Fragen helfen: Wieso ist die erste Ehe auseinandergegangen? Trage ich daran (immer noch) Schuld? Was habe ich davon gelernt für meine jetzige Beziehung? Trage, und wenn ja, erfülle ich moralische Verantwortung für meine Ex-Frau/meinen Ex-Mann oder Kinder aus der ersten Ehe?
In einer Fussnote (Nr. 351) von Amoris laetitia heisst es, geschiedenen Personen, die wieder geheiratet haben – nach der positiven Entscheidung des eigenen Gewissens – ist in Ausnahmefällen die Teilnahme an der Kommunion erlaubt: «Deshalb erinnere ich [die Priester] daran, dass der Beichtstuhl keine Folterkammer sein darf, sondern ein Ort der Barmherzigkeit des Herrn. Gleichermassen betone ich, dass die Eucharistie nicht eine Belohnung für die Vollkommenen, sondern ein grosszügiges Heilmittel und eine Nahrung für die Schwachen ist.»

Auf die spätere Frage, wie katholische Seelsorger mit wiederverheirateten Geschiedenen umgehen sollten, antwortete Franziskus: «Ich könnte auf zwei Weisen antworten: auf kasuistische Weise, die nicht christlich ist, auch wenn sie kirchlich sein kann. Oder gemäss dem Lehramt der Kirche, wie es im achten Kapitel von Amoris laetitia geschrieben ist.» Dort gehe es darum, einen Weg der Begleitung zu gehen, um «in geistlichen Entscheidungen Lösungen zu finden».

Die Frage wurde von Wieslaw Reglinski beantwortet. Er ist Doktor beider Rechte und der Theologie, seit 2020 Offizial des Bistums Basel und Dozent des kirchlichen Eherechts an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern.

Schicken Sie uns Ihre Frage per E-Mail an redaktion@lichtblick-nw.ch oder per Post an die Innere Margarethenstrasse 26, 4051 Basel. Wir finden die Antwort.

Schweizer Spenden unterstützen Kinderkrankenhaus

1,8 Millionen Franken – diese Summe haben Schweizer Katholikinnen und Katholiken im Jahr 2024 während der alljährlichen Weihnachtskollekte für das Caritas Baby Hospital in Bethlehem gespendet. Mit dem Geld, das während der Spendenaktion seit nun schon 60 Jahren gesammelt wird, unterstützt die Kinderhilfe Bethlehem die Versorgung von Kindern und Babys im Westjordanland. Als einziges Kinderspital in Palästina spielt das Caritas Baby Hospital eine zentrale Rolle bei der Gesundheitsversorgung in der Region. Dank der regelmässigen Unterstützung aus der Schweiz kann das Spital seine medizinischen Angebote zuverlässig anbieten.

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: zVg Abtei Münsterschwarzach
Bild Vermischtes: KHB/Meinrad Schade

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Sprühende Pfingstfunken

Feuer ist ein Symbol für den Heiligen Geist

Am 50. Tag nach Ostern feiern die Christen Pfingsten. Die deutsche Benennung «Pfingsten» ist abgeleitet von griechisch «pentekoste heméra», das bedeutet «fünzigster Tag». Wie Ostern und Auffahrt ist Pfingsten ein beweglicher Feiertag, dieses Jahr fällt er auf den 8. Juni. An Pfingsten feiern wir den Heiligen Geist, der an diesem Tag zu den Jüngern Jesu kam. Die Jünger konnten Jesus zwar nicht sehen, aber sie fühlten, dass er da war – wie bei einem Geist. Der Heilige Geist ist ebenso wie Jesus ein Teil Gottes. Gott hat also drei Gesichter: Den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.

Geburtstag der Kirche

Die Erzählung dazu steht in der Bibel in der Apostelgeschichte 2. Die Jünger Jesu kamen 50 Tage nach seinem Tod zum jüdischen Fest Schawuot in Jerusalem zusammen. Plötzlich kam vom Himmel ein lautes Brausen, das wie ein Sturm klang. Der Heilige Geist kam in Form von Flammen – in der Bibel ist die Rede von Feuerzungen – auf die Jünger herab. Daraufhin konnten sie fremde Sprachen verstehen und sprechen. Das bedeutete, dass sie mit allen Menschen auf der Welt über Jesus reden und die christliche Gemeinschaft miteinander verbinden konnten. Deshalb gilt Pfingsten auch als «Geburtstag der Kirche».
Dieses Pfingstwunder wird als Aussendung oder Ausgiessung des Heiligen Geistes bezeichnet. Der Heilige Geist ist für Christen dabei die Liebe, die von Gott zu den Menschen fliesst und auch zwischen den Menschen strömt. Weil der Heilige Geist den Jüngern als Flammen erschien, ist Feuer eines der Symbole für den Heiligen Geist. Weitere Pfingstsymbole sind die Taube, Wind, Wasser, Öl und die Pfingstrose.

Pfingstzeit ist Lagerzeit

Das Pfingstwochenende nutzen viele Jubla-Scharen und Pfadfindergruppen für ein «Pfila», ein Pfingstlager. Dieses Jahr treffen sich zum ersten Mal alle Jungwacht Blauring-Scharen der Schweiz zu einem Pfingstlager, dem Jublasurium, vom 7. bis 9. Juni in Wettingen. Das Feuer spielt in jedem «Pfila» eine wichtige Rolle, sowohl beim Kochen und als wärmendes, gemütliches Lagerfeuer.

Marie-Christine Andres

Aus Holzwolle, Birkenrinde, Wachs aus alten Kerzen, Schnur und dürren Zweigen kannst du Anzündhilfen selbst herstellen. Am besten machst du das zusammen mit Erwachsenen an einer Feuerstelle im Freien.

Feuern macht Freude

Für ein schönes Feuer brauchst du gutes Holz, ein Feuerzeug und eventuell Anzündhilfen (diese kannst du selber basteln, siehe rechts). Am besten eignet sich Laubholz wie Buche. Das Holz sollte möglichst trocken sein. Damit das Feuer genug Sauerstoff bekommt, solltest du die Scheiter mit Löchern dazwischen aufeinanderstapeln, alle in die gleiche Richtung oder als Kreuzbeige wie auf dem Bild oben. Ein Holzfeuer braucht Zeit. Es dauert etwa eine Stunde, bis sich eine Glut bildet, auf der du grillieren kannst.